



# Gute Ganztagschule für alle

Kosten für den Ausbau eines qualitätvollen  
Ganztagsschulsystems in Deutschland bis 2030

Klaus Klemm und Dirk Zorn



# Gute Ganztagschule für alle

Kosten für den Ausbau eines qualitätvollen  
Ganztagsschulsystems in Deutschland bis 2030

Klaus Klemm und Dirk Zorn



---

# Inhalt

---

Vorwort	6
Zentrale Ergebnisse auf einen Blick	8
<b>Kosten für den Ausbau eines qualitätvollen Ganztagschulsystems in Deutschland bis 2030</b>	<b>11</b>
1  Ganztagschulen in Deutschland: Zum Ausbaustand im Schuljahr 2015/2016	12
2  Der Rückblick: Die Jahre des Ausbaus von 2002/2003 bis 2015/2016	13
3  Der Ausblick: Stark steigende Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2030/2031	13
4  Mehr Ausgaben für mehr Schule	14
Primarstufe	16
Sekundarstufe I	18
Förderschulen	21
Zusammengefasste Mehrausgaben für ein Ganztagschulsystem	23
5  Ganztagsausbau und steigende Schülerzahlen: Was heißt das für den Bedarf an zusätzlichen Lehrkräften?	25
6  Fazit	28
<b>Tabellenanhang</b>	<b>30</b>

# Vorwort

---

## Bundesweite Offensive für gute Ganztagschulen

Vor fünf Jahren haben wir eine Studie von Prof. Dr. Klaus Klemm zu den Kosten eines flächendeckenden Ausbaus gebundener Ganztagschulen bis zum Jahr 2020 vorgelegt. Jetzt liegt das Jahr 2020 in naher Zukunft, die Ganztagschule für alle aber noch in weiter Ferne. Außerdem haben veränderte Rahmenbedingungen eine Neuberechnung erforderlich gemacht. Ging die Studie aus dem Jahr 2012 noch von einem weiteren Rückgang der Schülerzahlen aus, so ist heute nach fünf Jahren steigender Geburtenzahlen und verstärkter Zuwanderung mit einem neuen Schülerboom zu rechnen.

Klaus Klemm und Dirk Zorn haben im Auftrag der Bertelsmann Stiftung dazu im Sommer 2017 eine Studie vorgelegt, die einen Perspektivwechsel einfordert und breite Resonanz erzeugt hat: Wir können nicht länger von einer „demographischen Rendite“ ausgehen, sondern brauchen mehr Lehrkräfte und Schulen, um den steigenden Schülerzahlen gerecht zu werden. Eine weitere Entwicklung: Die Debatte der Experten und Schulpraktiker über Qualität im Ganztage löst sich immer mehr von der formalen Unterscheidung in offene und gebundene Ganztagschulen. Ein Stiftungsverbund aus Bertelsmann Stiftung, Robert Bosch Stiftung, Stiftung Mercator und Vodafone Stiftung hat dazu auf der Basis guter Schulpraxis eine wissenschaftliche Expertise mit Empfehlungen vorgelegt, wohin die Entwicklung guter Ganztagschulen gehen könnte: Es braucht verlässliche Kernzeiten, flexible Angebotszeiten und ein stärkeres Engagement von Lehrkräften außerhalb des eigentlichen Unterrichts, zum Beispiel im Rahmen von Lern- und Übungszeiten, um Schüler und Eltern zu überzeugen und das Potenzial der Ganztagschulen für bessere Leistungen und faire Chancen einzulösen. Damit ist das bisherige konzeptionelle Vakuum bezüglich der Qualität von Ganztagschulen noch nicht beseitigt, aber zumindest ist eine Orientierung dafür gegeben, in welche Richtung Neuberechnungen zum Ausbau guter Ganztagschulen gehen müssen.

Die vorliegende Studie von Klaus Klemm und Dirk Zorn legt neue Zahlen vor, die insbesondere die steigenden Schülerzahlen berücksichtigen. So erfreulich es ist, dass die Bundesländer in den letzten Jahren mehr Ganztagsplätze zur Verfügung gestellt haben, so deutlich ist doch auch, dass es weiterhin einer großen Kraftanstrengung bedarf, um allen Kindern und Jugendlichen eine Chance auf einen Ganztagsplatz einzuräumen. Es ist eine große Leistung der Bildungsverantwortlichen in Deutschland, dass mittlerweile fast jeder vierte Schüler ganztägig lernen kann – 2002 hatte nur jeder zehnte Schüler diese Chance. Jedoch ist die Ausbaudynamik seit dem Ende des Bundesprogramms zur Förderung von Ganztagschulen 2009 erlahmt: Wurden während der sechsjährigen Laufzeit dieses Programms im Jahresdurchschnitt 175.000 Plätze deutschlandweit geschaffen, sind es seit 2009 nur noch 120.000.



Wenn wir unsere Ambition als Bildungsrepublik ernst nehmen und allen Kindern und Jugendlichen ganztägiges Lernen mit Blick auf eine größere Leistungsfähigkeit und Chancengerechtigkeit des Schulsystems ermöglichen wollen, dann braucht es eine neue Offensive für gute Ganztagschulen in Deutschland. Die vorliegende Studie macht die Größenordnung dieser Herausforderung deutlich. Wir müssen jährlich mehr als 300.000 zusätzliche Ganztagsplätze einrichten, brauchen dazu 15 Milliarden Euro für neue Räume und fast 31.400 zusätzliche Lehrkräfte, um bis 2025 für 80 Prozent der Schüler gute Ganztagsplätze zu schaffen. Der noch ambitioniertere flächendeckende Ausbau bis 2030 würde bauliche Investitionen von insgesamt 20 Milliarden Euro und 48.000 zusätzliche Lehrkräfte bedeuten.

Wir können diese Kraftanstrengung schaffen, wenn der politische Wille dafür da ist. Wenn Bund, Länder und Kommunen sich in den nächsten Jahren zu einer Offensive für gute Ganztagschulen zusammenschließen und dafür die offenen Fragen zu einheitlichen Qualitätsstandards und zur anteiligen Finanzierung klären, dann ist der flächendeckende Ausbau guter Ganztagschulen möglich.

**Dr. Jörg Dräger**  
Mitglied des Vorstands  
der Bertelsmann Stiftung

**Ulrich Kober**  
Programmdirektor  
Integration und Bildung  
der Bertelsmann Stiftung

# Zentrale Ergebnisse auf einen Blick

---

## Vorbemerkung

Unsere Berechnungen beinhalten die Primarstufe, die Sekundarstufe I und die Förderschulen. Dabei gehen wir davon aus, dass Ganztagschulplätze im Schuljahr 2025/2026 für 80 Prozent aller Schüler\* bereitgestellt werden, und schließlich im Schuljahr 2030/2031 für 100 Prozent aller Schüler.

Wir rechnen dabei in zwei Varianten, einer „pragmatischen“ und einer „Maximalvariante“. In der pragmatischen Variante nutzen die Ganztagschüler 50 Prozent der zur Verfügung stehenden Mehrzeit (zur Definition des Begriffs vgl. den Kasten). In der Maximalvariante beanspruchen die Ganztagschüler die Mehrzeit zu 100 Prozent. Beide Varianten beinhalten zudem eine Anhebung der Qualitätsstandards für Räume (pragmatische Variante) bzw. für Räume und Personal (Maximalvariante) bei den im Schuljahr 2015/2016 bereits bestehenden Ganztagschulplätzen.

### Definition „Mehrzeit“

Verbleibende Zeit (in Zeitstunden), die nach Abzug von Unterricht und zwischen den Unterrichtsstunden liegenden Pausen vom Umfang der Ganztage (in Höhe von acht Zeitstunden an allen fünf Werktagen, also von 40 Zeitstunden pro Schulwoche) für Mittagessen und zusätzliche Lernangebote zur Verfügung steht. Sie entspricht damit dem tatsächlichen „Mehr an Lernzeit“, das Ganztagschulen gegenüber Halbtagschulen bereitstellen und das von zusätzlichem pädagogischem Personal mit Lern- und Betreuungsangeboten abgedeckt werden muss.

\* Für eine bessere Lesbarkeit verwenden wir entweder die weibliche oder die männliche Form personenbezogener Substantive. Wenn nicht anders erwähnt, sind damit beide Geschlechter gemeint.

## Zentrale Ergebnisse

### 1. Es fehlen Millionen Ganztagsplätze an deutschen Schulen

Um bis zum Jahr 2025 den elterlichen Bedarf decken und für 80 Prozent aller Schüler ganztägiges Lernen ermöglichen zu können, sind 3,3 Millionen zusätzliche Ganztagsplätze erforderlich. Für eine vollständige Umstellung zu einem ganztägigen Schulsystem bis zum Jahr 2030 bedarf es gegenüber heute insgesamt 5,2 Millionen zusätzlicher Plätze. Diese Zahlen berücksichtigen dabei bereits die Tatsache, dass die Schülerzahlen entgegen dem Trend der letzten 15 Jahre wieder steigen – zunächst in der Primarstufe, einige Jahre später dann auch in der Sekundarstufe I.

### 2. Die aktuelle Ausbaudynamik müsste verdreifacht werden

In den Jahren des Bundes-Investitionsprogramms für Ganztagschulen von 2003 bis 2009 wurden jährlich 175.000 zusätzliche Ganztagsplätze geschaffen, in den Jahren danach erlahmte die Ausbaudynamik auf knapp 120.000 neue Plätze pro Jahr. Eine Ganztagsversorgung von 80 Prozent aller Schüler bis 2025 und von 100 Prozent aller Schüler bis 2030 würde hingegen einen jährlichen Zuwachs um mehr als 300.000 zusätzliche Plätze erforderlich machen. Gegenüber der Dynamik während des Bundesprogramms entspricht dies etwa einer Verdopplung der Anstrengung.

### 3. Adäquate Räumlichkeiten für ganztägiges Lernen machen Milliardeninvestitionen erforderlich

Der einmalige Investitionsbedarf für den Um- und Ausbau von Ganztagsräumlichkeiten in Schulen beläuft sich bis 2025 kumuliert auf etwa 15 Milliarden Euro. Für eine Vollversorgung von 100 Prozent aller Schüler bis 2030 sind insgesamt 20 Milliarden Euro an Investitionen nötig. Davon entfallen 16 Milliarden Euro auf die Umwandlung von Halbtags- in Ganztagschulen und vier Milliarden Euro auf die Anhebung der räumlichen Standards bei bestehenden Ganztagschulen.

### 4. Der Ausbau der Ganztagschule benötigt zusätzliches pädagogisches Personal in erheblichem Umfang

Eine Versorgung von 80 Prozent aller Schüler bis zum Jahr 2025 bei einer durchschnittlichen Nutzungsintensität von 50 Prozent der Mehrzeit (pragmatische Variante) erfordert 47.600 zusätzliche Pädagogen, davon

31.400 Lehrkräfte und 16.200 sonstige Pädagogen. Für eine Vollversorgung bis 2030 sind es sogar 72.600 Fachkräfte, davon 48.000 Lehrer und 24.600 sonstige Pädagogen.

Wenn Schüler die zur Verfügung stehende Mehrzeit im Ganztage vollständig ausschöpfen (Maximalvariante) steigt der Bedarf bis 2025 auf 134.000 zusätzliche Vollzeit-Pädagogen: 88.600 Lehrkräfte und 45.400 sonstige Pädagogen. Für eine Vollversorgung von 100 Prozent aller Schüler bis 2030 werden sogar 183.800 zusätzliche Vollzeitstellen benötigt, davon 121.600 Lehrkräfte und 62.200 sonstige pädagogische Fachkräfte.

Da steigende Schülerzahlen bereits in erheblichem Umfang zusätzliche Lehrkräfte allein zur Unterrichtsversorgung erforderlich machen (2025: 29.500 Vollzeitstellen, 2030: 54.600 Vollzeitstellen), stellt der Ganztagsausbau das System der Lehrerbildung vor eine zusätzliche Herausforderung.

---

# Kosten für den Ausbau eines qualitätsvollen Ganztagschulsystems in Deutschland bis 2030

---

Unter der Überschrift „Mehr Schule wagen“ haben die Bertelsmann Stiftung, die Robert Bosch Stiftung, die Stiftung Mercator und die Vodafone Stiftung Deutschland im Mai 2017 Empfehlungen für eine gelingende Ganztagschule vorgelegt. Die Empfehlungen wurden von Ganztagschulforschern erarbeitet und basieren auf Interviews mit Schulleitungen guter Ganztagschulen (Bertelsmann Stiftung et al. 2017). Mit der Veröffentlichung der Empfehlungen ist die Hoffnung verknüpft, dazu beizutragen, eine neue Phase der Ganztagschulentwicklung einzuleiten: eine Phase, an deren Ende in Deutschland Ganztagschulen zur „neuen Normalität“ geworden sind.

Der Rückblick in die jüngere Ganztagschulentwicklung legt es tatsächlich nahe, vom Beginn einer neuen Phase zu sprechen: Im Schuljahr 2015/2016 verfügten bundesweit rund zwei Drittel der allgemeinbildenden Schulen über ein Ganztagsangebot. Knapp 40 Prozent aller Schüler dieser Schulen nahmen diese Angebote wahr. Mit Blick auf die frühen Jahre der Entwicklung der Ganztagschule ist dies eine Erfolgsgeschichte: 1970 standen lediglich für 0,4 Prozent aller Schüler der allgemeinbildenden Schulen Ganztagsplätze zur Verfügung (BLK 1974: 28). Danach gab es bis zur Jahrtausendwende nur einen eher mäßigen Ausbau.

Im Schuljahr 2002/2003, zu dem die Kultusministerkonferenz (KMK) erstmalig (und seither jährlich) über den Ausbaustand der Ganztagschulen in den deutschen Ländern berichtet, nahmen erst 9,8 Prozent aller Schüler der Primar- und der Sekundarstufe I am Ganztagsbetrieb teil. Seither hat sich diese Quote mit den berichteten 39,3 Prozent im Jahr 2015 nahezu vervierfacht – nicht zuletzt forciert durch das „Investitionsprogramm Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB), mit dem der Bund von 2003 bis 2009 den Ausbau von Ganztagschulen in den Ländern unterstützt

hat. Dies ist eine beachtliche Entwicklung, auch wenn sich die Bundesländer in den Ausbauständen nach wie vor stark unterscheiden (in Bayern besuchten im Schuljahr 2015/2016 16 Prozent aller Schüler Ganztagschulen, in Hamburg dagegen 91,5 Prozent).

Unabhängig davon gilt: Der in den vergangenen Jahren erfolgte Ausbau der Ganztagsschulangebote hat in Deutschland einen wohl kaum mehr umkehrbaren Trend zur Umwandlung des Halbtags- in ein Ganztagschulsystem eingeleitet. Maßgeblich dafür waren zwei Treiber – zum einen die Hoffnung darauf, dass es in Ganztags- besser als in Halbtagschulen gelingen kann, durch individualisierende Angebote leistungsschwächere ebenso wie leistungsstärkere Schüler zu fördern sowie zum anderen die Notwendigkeit, durch ganztägige Betreuungsangebote für Mütter und Väter die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit zu erleichtern.

Der bemerkenswerte quantitative Ausbau der Ganztagsschulangebote „hat gelegentlich die Erkenntnis in den Hintergrund treten lassen, dass allein die quantitative Verbreitung noch nichts darüber aussagt, ob diese vielen neuen Ganztagschulen auch gute Schulen sind“ (Radisch, Klemm und Tillmann 2017: 38). Dazu schreibt Thomas Rauschenbach: „Dass inzwischen mehr als die Hälfte der Schulen statistisch als Ganztagschulen geführt werden, ist vielleicht ein Hinweis auf Wachstum, aber nicht auf ihre wachsende Qualität. Im Mittelpunkt muss die Perspektive der Schulkinder stehen: Erst wenn sie gerne und freiwillig die außerunterrichtlichen Angebote auch am Nachmittag nutzen, ist ein erster Schritt zum Erfolg getan. Und wenn dies dann darüber hinaus noch auf den Unterricht abstrahlt, kann die Ganztagschule wirklich zu einer neuen Schule werden“ (Rauschenbach 2016: 6).

Wir orientieren uns in dieser Untersuchung an den von den vier Stiftungen im Frühjahr vorgelegten Empfehlungen zum guten Ganzttag, um vor diesem Hintergrund und mit Blick auf die kommende Ganzttagsschulentwicklung personelle und räumliche Rahmenbedingungen für die weitere Entwicklung der Ganzttagsschulen hin zu guten Schulen zu beschreiben, zu quantifizieren und die dafür erforderlichen Ausgaben abzuschätzen.

Dazu gehen wir in fünf Schritten vor: Zunächst stellen wir den gegenwärtig erreichten Ausbaustand der Ganzttagsschule in den Bundesländern und in Deutschland insgesamt dar (1). Daran schließt sich ein knapper Rückblick auf die Jahre an, die mit der Umsetzung des IZBB eingeleitet wurden (2). Um darauf aufbauend einen Ausblick auf die kommenden Jahre und die erforderlichen Bildungsausgaben

geben zu können, nehmen wir im dritten Schritt eine Einschätzung der künftigen Schülerzahlentwicklung vor, wie sie sich im Licht aktueller demographischer Tendenzen darstellt (3). Dieser Abschnitt bietet dann die Grundlage für eine Berechnung der zusätzlichen Ausgaben, die für eine weitere qualitätsorientierte Ganzttagsschulentwicklung erforderlich sind (4).

Abgeschlossen wird die Untersuchung durch eine kurze Kontextualisierung der Ergebnisse unserer Abschätzung in zweifacher Hinsicht: Zunächst vergleichen wir die Größenordnung der künftig erforderlichen Ausbauschritte mit jener der Jahre seit Umsetzung des IZBB. Abschließend ermitteln wir den gesamten Bedarf an zusätzlichen Lehrkräften, der sich zum einen aus steigenden Schülerzahlen ergibt und zum anderen aus einem qualitätsorientierten Umbau zu einem Ganzttagsschulsystem (5).

## 1 | Ganzttagsschulen in Deutschland: Zum Ausbaustand im Schuljahr 2015/2016

Wie einleitend bereits erwähnt, machen im Schuljahr 2015/2016 etwa zwei Drittel (64,6 %) aller allgemeinbildenden Schulen Ganzttagsangebote. Im Bereich der öffentlichen Schulen gilt dies für 65,2 Prozent, in dem der privaten Schulen für 59 Prozent. In Baden-Württemberg findet sich mit nur 38,5 Prozent aller allgemeinbildenden Schulen der geringste, in Sachsen mit 97,4 Prozent der höchste Anteil ganztägiger Schulen an der Gesamtheit dieser Schulen (Tabelle 1). Nicht alle Schüler dieser Ganzttagsschulen nehmen am Ganzttagsunterricht teil. Daher liegt der Anteil der Ganzttagsschüler an allen Schülern deutlich niedriger als der Anteil der Ganzttagsschulen an allen Schulen: in Deutschland in den Schulen der Primarstufe und der Sekundarstufe I insgesamt bei 39,3 Prozent – mit einer Spannweite, die von 16 Prozent in Bayern bis zu 91,5 Prozent in Hamburg reicht (Tabelle 2).

In gebundenen Ganzttagsschulen, also in Schulen, in denen alle Schüler am Ganzttag teilnehmen, lernen in Deutschland insgesamt 18,7 Prozent der Schüler der Primar- und Sekundarstufe I. Die Mehrheit, nämlich 20,6 Prozent, lernt hingegen in offenen Ganzttagsschulen, in denen nur ein Teil der Schüler am Ganzttagsbetrieb teilnimmt (Tabelle 3). Differenziert man dieses Bild nach Schulstufen und Schulformen, so zeigt sich: In den Gesamtschulen lernt in Deutschland insgesamt mit 75,3 Prozent der höchste Anteil in Ganzttagsschulen, in den Realschulen findet sich mit 19,9 Prozent der deutlich niedrigste Anteil (Tabelle 2).

Ein Vergleich der Schulstufen zeigt: In der Primarstufe lernt mit 35 Prozent etwa ein Drittel der Schüler über den ganzen Tag, in den weiterführenden Schulen der Sekundarstufe I gilt dies für einen etwas höheren Anteil von 40,3 Prozent. In Förderschulen lernen die Schüler bereits mehrheitlich ganztägig (52,8 %, vgl. Tabelle 4).

## 2 | Der Rückblick: Die Jahre des Ausbaus von 2002/2003 bis 2015/2016

Im letzten Jahr vor Inkrafttreten des IZBB besuchten nur 9,8 Prozent aller Schüler allgemeinbildender Schulen Ganztagschulen. Die Jahre danach brachten bis zum Schuljahr 2015/2016 eine Vervierfachung auf inzwischen 39,3 Prozent (Tabelle 5). In diesen Jahren erhöhte sich die Zahl der ganztägig unterrichteten und betreuten Kinder und Jugendlichen um fast zwei Millionen – von etwa 874.000 auf etwa 2.820.000. Dabei gab es zwei deutlich unterscheidbare Entwicklungsphasen: Bis zum Schuljahr 2009/2010 gab es gegenüber dem Ausgangsschuljahr 2002/2003 (dem letzten Schuljahr vor dem IZBB) einen Zuwachs um gut 17 Prozentpunkte.

Das entspricht im Jahresdurchschnitt 2,5 Prozentpunkten bzw. jährlich knapp 175.000 zusätzlichen Ganztagschülern. Gegenüber dieser vom IZBB geprägten Periode schwächte sich das Entwicklungstempo im Zeitraum zwischen den Schuljahren 2009/2010 und 2015/2016 spürbar ab: Im Jahresdurchschnitt stieg die Beteiligungsquote am Ganztagsbetrieb nur noch um 2,0 Prozentpunkte, der jährliche Zuwachs an

Ganztagschülern betrug durchschnittlich nur noch knapp 120.000 (Tabelle 6). Insbesondere in den ersten drei Jahren nach Auslaufen des Programms war der jährliche Zuwachs stark zurückgegangen, nämlich auf nur etwa 104.000 neue Plätze (Klemm 2014). Seither hat die Ausbaudynamik wieder leicht zugenommen.

Bei Betrachtung der prozentualen Beteiligungsquoten gilt es zu berücksichtigen, dass die Schülerzahlen in diesem Zeitraum insgesamt zurückgegangen sind. Die Beteiligungsquote stieg in Teilen folglich allein deshalb an, weil die Grundgesamtheit aller Schüler schrumpfte. Es ist deshalb aus unserer Sicht unerlässlich, parallel auch die absoluten Zahlen in den Blick zu nehmen. Dies ist auch deshalb erforderlich, weil sich der Trend der Schülerzahlentwicklung demnächst umkehren wird, wie wir im nächsten Abschnitt zeigen. Bezogen auf den Ganztagserschulausbau folgt daraus: Um eine bestimmte Zielgröße in der prozentualen Versorgung mit Ganztagsplätzen zu erreichen, wird es zusätzliche Kraftanstrengungen brauchen – bei der Ganztagsbeteiligungsquote entfällt künftig die „demographische Rendite“.

## 3 | Der Ausblick: Stark steigende Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2030/2031

Die Jahre seit 2013 sind durch einen von den Demographen des Statistischen Bundesamts nicht erwarteten Geburtenanstieg geprägt: Gab es bundesweit 2013 etwa 682.000 Geburten, so lag diese Zahl 2016 geschätzt bei etwa 781.000, also um rund 100.000 höher (Klemm und Zorn 2017). Verstärkt wird diese Entwicklung durch die gleichfalls nicht vorhersehbare stark positive Wanderungsbilanz: 2014 wurde eine positive Bilanz in Höhe von etwa 550.000 gemessen, 2015 von 1.139.000. Für 2016 wird mit einer Bilanz von 750.000 gerechnet. Beide Entwicklungen gemeinsam – steigende Geburtenzahlen und hohe Wanderungsüberschüsse – führen dazu, dass die Schülerzahlen deutlich stärker als noch vor wenigen Jahren vorausgesagt ansteigen werden (KMK 2013b).

Bei einer fraglos etwas vergrößernden Abschätzung, die – an aktuellen Werten orientiert – unterstellt, dass 98,3 Prozent der 6- bis unter 10-jährigen Bevölkerung in der Primarstufe lernen werden, dass 92 Prozent der 10- bis unter 16-Jährigen in den Schulen der Sekundarstufe I unterrichtet werden und dass 4,4 Prozent der 6- bis unter 16-Jährigen Förderschulen besuchen werden, ist zu erwarten, dass sich die Schülerzahl der Primar- und der Sekundarstufe I sowie der Förderschulen von 7.266.000 im Jahr 2015 bis zum Jahr 2030 um 750.000 auf dann etwa 8.016.000 erhöhen wird (vgl. dazu die Tabellen 7 und insbesondere 8.2, sowie für die erwarteten Schülerzahlen für die Primarstufe und die Sekundarstufe I ausführlicher Klemm und Zorn 2017).

Für den deutschlandweiten Ausbau eines allen Schülern offenstehenden Ganztagschulsystems folgt daraus, dass Ganztagschulplätze nicht nur für die Schüler, die derzeit noch im Halbtag unterrichtet werden,

sondern auch noch für die – demographisch bedingt – zusätzlich hinzukommenden Kinder und Jugendlichen bereitgestellt werden müssen.

## 4 | Mehr Ausgaben für mehr Schule

In diesem zentralen Abschnitt unserer Studie ermitteln wir die Ausgaben, die für den weiteren Ausbau eines deutschlandweiten, qualitativollen Ganztagschulsystems erforderlich sind. Die Berechnungen orientieren sich an dem Ziel, bis zum Schuljahr 2030/2031 für alle Schüler öffentlicher und privater Schulen der Primarstufe, der Sekundarstufe I und der Förderschulen Ganztagschulplätze bereitzustellen. Eine Zwischentappe zu diesem vollständigen Umbau des deutschen Schulsystems zu einem (im internationalen Vergleich selbstverständlichen) Ganztagschulwesen stellt für uns dabei das Schuljahr 2025/2026 dar: Angesichts der Tatsache, dass derzeit bereits 72 Prozent der Eltern für ihre Kinder Ganztagschulplätze wünschen (Jako-o GmbH 2017), gehen wir – bei Unterstellung eines eher mäßigen Anstiegs der Nachfrage – davon aus, dass bis zu diesem Zeitpunkt 80 Prozent aller Schüler der von uns betrachteten Schularten ein qualitativolles Lernen im Ganzttag ermöglicht werden muss. In etwa entspricht dieses Zwischenziel auf dem Weg zu einem Ganztagschulsystem für alle auch dem Wert, der sich ergibt, wenn man von einer linearen weiteren Zunahme des Schüleranteils im Ganzttag ausgeht, also von einem gleichschrittigen Aufwuchs in Prozentpunkten zwischen dem Schüleranteil im Ganzttag im Schuljahr 2015/2016 bis zur Zielmarke 100 Prozent im Schuljahr 2030/2031.

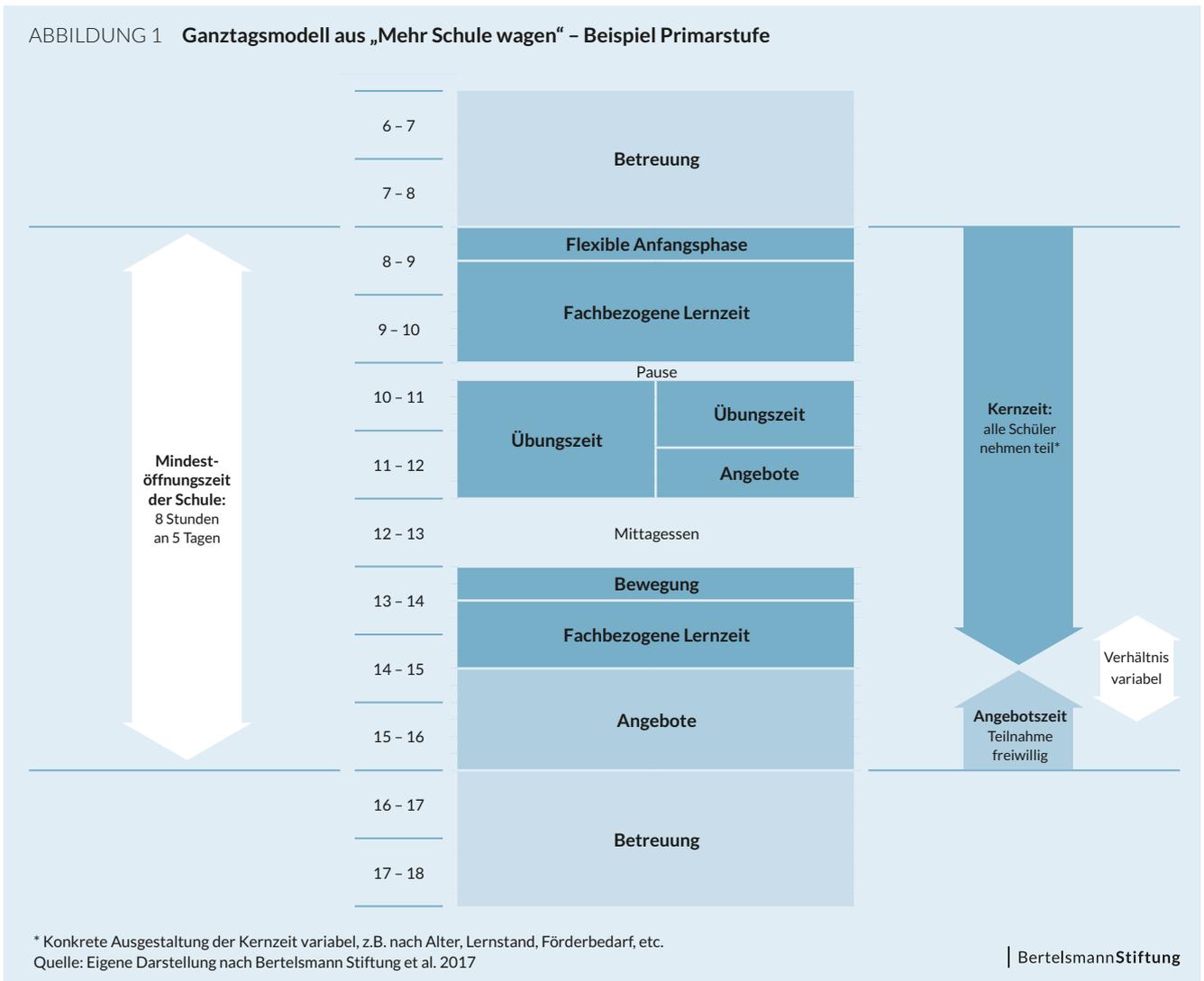
Dazu berechnen wir zwei Varianten, um die mögliche Spannweite des erforderlichen Kostenaufwands solide abzuschätzen: In einer Maximalvariante werden die Ausgaben geschätzt, die erforderlich sind, um bis zum Schuljahr 2030/2031 alle Schüler dieser Schulen zu versorgen: mit den für einen Ganztagsbetrieb erforderlichen Lehrkräften, weiterem pädagogischem Personal und adäquaten Räumlichkeiten an fünf Tagen der Woche jeweils für acht Stunden, also für wöchentlich 40 Zeitstunden. Dies entspricht den in „Mehr Schule wagen“ gegebenen Empfehlungen zur

Mindestöffnungszeit guter Ganztagschulen (Bertelsmann Stiftung et al. 2017). Allerdings enthält „Mehr Schule wagen“ ein differenziertes Konzept aus sogenannten Kern- und Angebotszeiten, die innerhalb der Mindestöffnungszeiten der Schule realisiert werden. Nur in den Kernzeiten (die selbst aus allen Elementen des ganztägigen Lernens bestehen, nicht nur aus Unterricht) ist eine verbindliche Anwesenheit der Schüler zwingend erforderlich.

Der Tatsache, dass die schulische Mindestöffnungszeit nicht mit einer vollständigen Anwesenheit aller Schüler gleichzusetzen ist, tragen wir mit einer zweiten, pragmatischen Variante Rechnung. Für diese Variante unterstellen wir, dass das Ganztagsangebot zwar von allen Schülern wahrgenommen wird, aber nicht im vollen zeitlichen Umfang der schulischen Mindestöffnungszeiten. Alle Schüler nehmen also mindestens die sogenannte Kernzeit wahr, in der neben dem eigentlichen Unterricht rhythmisiert auch Elemente des außerunterrichtlichen Lernens, Pausenzeiten und Mittagessenszeiten stattfinden. Umfang von Kernzeit und fakultativer Angebotszeit variieren dabei je nach Schule und Jahrgangsstufe (siehe Abbildung 1).

Für unsere Kostenabschätzung unterstellen wir vereinfachend, dass im Durchschnitt jeweils die Hälfte der sogenannten Mehrzeit, also der Zeitstunden, die sich aus der Differenz von 40 Zeitstunden (schulische Mindestöffnungszeit gemäß „Mehr Schule wagen“) und der reinen Unterrichtszeit (einschließlich der Pausenzeiten) ergeben, im Rahmen von Kern- und Angebotszeiten wahrgenommen werden. Im Durchschnitt aller Bundesländer bedeutet dies im Fall der Grundschule (Primarstufe), dass 21,2 Zeitstunden durch den Unterricht und die Pausenzeiten in Anspruch genommen werden und dass von den 18,8 Zeitstunden, die zum Erreichen der 40 Zeitstunden erforderlich sind, im Durchschnitt die Hälfte, also 9,4 Zeitstunden, personell abgedeckt sein müssen.

ABBILDUNG 1 Ganztagsmodell aus „Mehr Schule wagen“ – Beispiel Primarstufe



In den Schulen der Sekundarstufe werden 27,5 Zeitstunden durch Unterricht und Pausenzeiten beansprucht, von den zu 40 Zeitstunden fehlenden 12,5 Zeitstunden wird gleichfalls die Hälfte, also 6,25 Zeitstunden, personell abgedeckt. In den Förderschulen schließlich verbrauchen Unterricht und Pausen 24,7 Zeitstunden. Von den zu 40 Zeitstunden fehlenden 15,3 Zeitstunden werden dann 7,65 mit weiterem Personal versorgt. Bei der räumlichen Versorgung hingegen schätzen wir, dass die Kosten für eine adäquate, ganztägig nutzbare Raumausstattung in gleicher Höhe wie für die Maximalvariante anfallen, unabhängig davon, wie umfangreich die zeitliche Nutzung genau ausfällt. Wir gehen damit auch in der pragmatischen Variante davon aus, dies sei an dieser Stelle erneut betont,

dass alle Schüler an ganztägigen Angeboten partizipieren und dass das Ausmaß ihrer Beteiligung nicht durch räumliche Engpässe limitiert werden darf (Bertelsmann Stiftung et al. 2017).

Die Berechnungen erfolgen in beiden Varianten zunächst jeweils getrennt für die Primarstufe, die Sekundarstufe I und die Förderschulen; erst im Anschluss daran werden die insgesamt erforderlichen zusätzlichen Ausgaben zusammengefasst dargestellt. Die gesonderte Betrachtung der Förderschulen ist nötig, da derzeit nicht absehbar ist, in welchem Ausmaß der Prozess der Inklusion fortschreiten wird. Entscheidend ist für unsere Berechnung, dass allen Schülern unabhängig von ihrem Lernort eine Ganztagschule geboten wird.

## Primarstufe

Tabelle 9.1 stellt die bis 2030 zu erwartende Schülerzahlentwicklung der in den Bildungsangeboten der Primarstufe lernenden Schüler dar (Jahrgangsstufen 1 bis 4 der Grundschulen, der Waldorfschulen sowie der Gesamt-/Gemeinschaftsschulen): Die Schülerzahlen dieser Bildungsstufe werden von etwa 2.809.000 im Jahr 2015 bis 2030 auf dann 3.152.000 ansteigen (Stichtag für diese Berechnungen ist jeweils der 31.12. des fraglichen Jahres). Ausgehend von der derzeitigen Beteiligungsquote am Ganzttag (35 %) gehen wir in unserer Abschätzung davon aus, dass die Zahl der am Ganzttag teilnehmenden Schüler von jetzt etwa 983.000 bis zum Schuljahr 2030/2031 auf dann 3.152.000 (100 %) ansteigt. Wir gehen dabei von einem linearen Anstieg der Teilnahmequote aus (in den erwähnten zwei Etappen: 80 % bis 2025/2026 und 100 % bis 2030/2031).

In den Jahren bis 2020 kommen damit jährlich im Durchschnitt etwa 138.000 Schüler hinzu, in den Jahren von 2021 bis 2025 zusätzlich etwa 177.000 Schüler und in den letzten fünf Jahren bis 2030 im Jahresdurchschnitt noch einmal 118.000 (vgl. Tabelle 9.2).

Um je gebildeter Klasse 40 Zeitstunden je Woche mit Lehrkräften und Erzieherinnen abzudecken, wird zunächst ermittelt, wie viele der 40 Zeitstunden bereits im regulären Halbttag mit Personal ausgestattet sind (vgl. dazu Tabelle 9.3): Im Durchschnitt der Bundesländer sowie im Durchschnitt der Jahrgangsstufen 1 bis 4 erhalten die Grundschul Kinder etwa 24,3 Wochenstunden Unterricht. Bei einer Unterrichtsstunde mit 45 Minuten entspricht dies 18,2 Zeitstunden. Unterstellt man, dass im Durchschnitt im halbtägigen Schulbetrieb je Unterrichtsstunde 7,5 Minuten Pause hinzukommen (also bei 24,3 Unterrichtsstunden noch einmal 3 Zeitstunden), so deckt der Halbtagsbetrieb 21,2 Zeitstunden je Woche ab.

Um insgesamt 40 Zeitstunden je Woche mit Lehrkräften und Erzieherinnen betreuen zu können, sind weitere 18,8 Zeitstunden erforderlich. Unter der Annahme, dass diese zusätzlichen Stunden je hälftig, also mit jeweils 9,4 Zeitstunden, von Lehrkräften und von Erzieher/innen betreut werden, werden knapp 45 Prozent einer Lehrerstelle (mit einem Deputat von 28 Unterrichtsstunden bzw. 21 Zeitstunden) und etwa 24 Prozent einer Erzieher/innenstelle (mit jeweils 39 Zeitstunden) benötigt. Bei Arbeitgebervoll-

kosten je Stelle (bei Lehrkräften: 61.000 Euro, bei Erzieher/innen 51.000 Euro) ergibt dies Personalkosten von jährlich 39.619 Euro; je Schüler sind dies bei einer durchschnittlichen Klassenfrequenz von 20 also 1.981 Euro.

Für die im Schuljahr 2020/2021 gegenüber 2015/2016 insgesamt 691.226 zusätzlich im Ganzttag zu betreuenden Grundschul Kinder ergibt dies insgesamt zusätzliche Personalausgaben in Höhe von 1.369 Millionen Euro. Bis zum Schuljahr 2030/2031 steigern sich diese gegenüber 2015/2016 zu erwartenden jährlichen Mehrausgaben auf 4.297 Millionen Euro (vgl. Tabelle 9.4). In den Jahren danach bleiben die Mehrausgaben als laufende Kosten auf dieser Höhe – konstante Schülerzahlen vorausgesetzt.

Die Personalausgaben lassen sich selbstverständlich auch in Vollzeitäquivalente umrechnen. Im Vollausbau im Schuljahr 2030/2031 wären gemäß unserer Maximalvariante zusätzlich etwa 48.600 Lehrkräfte und etwa 26.100 Erzieher/innen erforderlich.

In der schon mehrfach zitierten Veröffentlichung „Mehr Schule wagen“ wird den Landesregierungen bzw. der KMK die „Entwicklung bundesweiter räumlicher Empfehlungen für Ganztagschulen“ (Bertelsmann Stiftung et al. 2017: 36) nahegelegt. Da es derzeit in keinem Bundesland dazu hinreichend differenzierte Vorgaben für den zum Ausbau der Ganztagschulen erforderlichen Schulraum gibt, wird auf entsprechende Vorgaben von Schulträgern kreisfreier Städte zurückgegriffen (vgl. jedoch die jüngst veröffentlichten Empfehlungen der Facharbeitsgruppe Schulraumqualität des Landes Berlin, die zumindest für neu zu bauende Schulen gelten sollen, leider aber keine Angaben zu den erwarteten Kosten enthalten; Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie 2017).

In Tabelle 12 sind solche Vorgaben für Grundschulen (im vorliegenden Fall für zweizügige Grundschulen) der Städte Köln und Kiel zusammengestellt: Da die Vorgaben sich weitgehend entsprechen, Kiel aber keine konkreten Angaben für den Küchenbedarf macht, haben wir den Wert der Stadt Köln übernommen: Diese Kölner Vorgabe liefert für den Raumbedarf je Schüler den Wert von 1,94 Quadratmetern (vgl. dazu ausführlicher Klemm 2012: 26 ff.). Bei den Ausgaben, die je Quadratmeter eingesetzt werden müssen, wird der im Vergleich zu üblichen Quadrat-

meter-Preisen im Schulbau niedrigere Wert von 2.000 Euro je Quadratmeter angesetzt. Dies wird damit begründet, dass bei der Schaffung von Ganztagsflächen vielfach nicht neue Räume errichtet werden müssen, sondern in einem Teil der Fälle auch Umrüstungen bestehender Flächen zielführend sein können.

Auf diesem Hintergrund (1,94 m<sup>2</sup> je Schüler und 2.000 Euro je m<sup>2</sup>) ergeben sich in der Periode vom Schuljahr 2015/2016 bis 2020/2021 jahresdurchschnittliche Ausgaben in Höhe von 536 Millionen Euro, in den beiden Folgeperioden von 688 bzw. von knapp 459 Millionen Euro (Tabellen 9.5 und 9.6). Danach fallen keine zusätzlichen Ausgaben für den Schulbau mehr an – es sei denn, die Schülerzahlen steigen weiter.

Die bisher vorgestellten Ausgabenberechnungen berücksichtigen nicht die Tatsache, dass den 2015/2016 bereits im Ganztage lernenden 982.599 Schülern noch nicht die in dieser Studie angesteuerte Personal- und Raumausstattung zur Verfügung stand. Derzeit finden wir in einzelnen Ländern Ganztagschulen, die gerade den Mindestanforderungen der KMK (an drei Tagen der Woche mindestens sieben Zeitstunden) entsprechen. Es gibt aber auch in einer Reihe von Ländern Ganztagschulen, die an fünf Tagen achtstündige Angebote machen (vgl. die entsprechenden

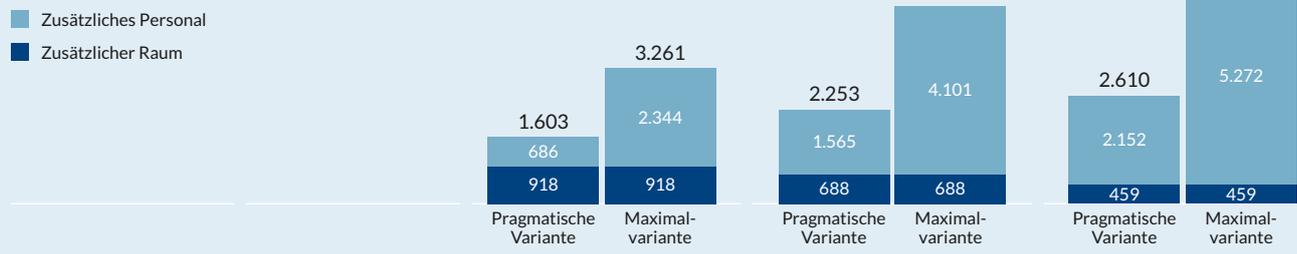
Bestimmungen für gebundene Ganztagschulen Klemm und Zorn 2016).

Den Autoren ist es im Rahmen der hier vorgelegten Studie nicht möglich, einen belastbaren bundesweit durchschnittlichen Wert für den derzeitigen faktisch realisierten zeitlichen Rahmen aller Ganztagschulen und insbesondere die damit korrespondierende Höhe der Personalausstattung zu ermitteln. Daher wird hier (fraglos vereinfachend) unterstellt, dass bei den bereits bestehenden Ganztagschulen der Primarstufe im Durchschnitt aller Länder (mit Variation nicht nur zwischen, sondern sicher auch innerhalb der Länder) 50 Prozent des ganztagspezifischen Zusatzbedarfs an Personal und Fläche bereits zur Verfügung stehen, sodass nur noch die Hälfte des Zusatzbedarfs für ein Angebot von acht Stunden an fünf Tagen zusätzlich zur Verfügung gestellt werden muss: also 9,4 Zeitstunden und 0,97 Quadratmetern je Schüler.

Bei diesen Annahmen ergeben sich in der Maximalvariante für das Anheben der bestehenden Ganztagschulen auf das in dieser Untersuchung angestrebte Ausstattungsniveau in Bezug auf das Personal jährlich gleichbleibende Mehrausgaben in Höhe von 974 Millionen Euro (dies entspricht etwa 11.000 zusätzlichen Vollzeit-Lehrerstellen und knapp 6.000 Erzieherstellen). In der pragmatischen Variante fallen hier keine zusätzlichen Personalausgaben an.

ABBILDUNG 2 **Zusätzliche Kosten für den Umbau zu einem deutschlandweiten Ganztagschulsystem – Primarstufe**

Mehrkosten gegenüber dem Schuljahr 2015/2016\*  
in Millionen Euro



Schuljahr	2015/2016	2020/2021	2025/2026	2030/2031
Schüler insgesamt	2.808.853	2.911.000	3.201.000	3.152.000
Schüler im Ganztage	982.599	1.673.825	2.560.800	3.152.000
<b>Anteil Ganztage</b>	<b>35,0 %</b>	<b>57,5 %</b>	<b>80,0 %</b>	<b>100,0 %</b>

\* Hinweis: Die Kostenschätzungen beinhalten die Anhebung der Qualitätsstandards (Maximalvariante: Räume und Personal, pragmatische Variante: Räume) für Ganztagschüler des Schuljahrs 2015/2016.  
Quelle: Eigene Berechnungen, u. a. auf Basis von Klemm und Zorn 2017 sowie KMK 2017. Abweichungen durch Rundungseffekte.

Für die Jahre bis zum Schuljahr 2020/2021 (dann soll nach unseren Annahmen die bauliche Anpassung abgeschlossen sein) entstehen in beiden Varianten jedoch jährlich 381 Millionen Euro für den Schulbau (vgl. zu diesen Berechnungen Tabelle 10).

Insgesamt führt der Ausbau der Ganztagsschulen der Primarstufe in der Maximalvariante, also in einem Ausbau des Beteiligungs-niveaus von 100 Prozent bis zum Schuljahr 2020/2031 und auf Ganztagsangebote von 40 wöchentlichen Zeitstunden, zu Mehrausgaben von 3,3 Milliarden Euro im Schuljahr 2020/2021, von 4,8 Milliarden Euro im Schuljahr 2025/2026 und von 5,7 Milliarden im Ziel-Schuljahr 2030/2031 (vgl. dazu die Übersicht in Tabelle 20).

Die Berechnung der pragmatischen Variante geht davon aus, dass im Durchschnitt jeweils die Hälfte der Zeitstunden, die sich aus der Differenz von 40 Zeitstunden und der Unterrichtszeit (einschließlich der Pausenzeiten) ergeben, von Schülern im Rahmen der (verbindlichen) Kern- und (fakultativen) Angebotszeiten wahrgenommen werden. Im Fall der Primarstufe bedeutet dies, dass 21,2 Zeitstunden durch den Unterricht und die Pausenzeiten in Anspruch genommen werden und dass von den 18,8 Zeitstunden Mehrzeit, die sich aus der schulischen Mindestöffnungszeit von 40 Zeitstunden ergibt, im Durchschnitt die Hälfte, also 9,4 Zeitstunden, personell abgedeckt sein müssen. Diese Variante führt dazu, dass insgesamt 30,6 Zeitstunden, also 76,5 Prozent von 40 wöchentlichen Zeitstunden, für den Ganztagsbetrieb bereitgestellt werden.

Beim Raumbedarf gehen wir, wie oben erwähnt, davon aus, dass adäquate Räumlichkeiten in vollem Umfang, also gemäß der Maximalvariante, bereitgestellt werden müssen, unabhängig davon, wie intensiv die zeitliche Nutzung durch die Ganztagschüler genau ausfällt. Dies führt (vgl. dazu die Daten in Tabelle 11, die dem bereits vorgestellten Berechnungsmuster folgen) in Summe zu jährlichen Mehrausgaben für Personal und Räume von 1,6 Milliarden Euro (Schuljahr 2020/2021), 2,3 Milliarden Euro im Schuljahr 2025/2026 und 2,6 Milliarden Euro im Schuljahr 2030/2031 (vgl. Tabelle 21).

Danach würden sich die jährlichen Mehrausgaben nur in dem Maße verändern, in dem die Schülerzahlen wieder sinken oder weiter ansteigen. Im Jahr der vollendeten Umstellung auf ein Ganztagschulsystem

(2030/2031) entspräche der personelle Mehrbedarf einem Umfang von etwa 24.300 Lehrerstellen und mehr als 13.000 Vollzeitstellen für Erzieher.

Personelle Mehrausgaben für die Anpassung der Ganztagschulstandards an die dieser Studie zugrunde liegenden Standards für die Schüler, die heute schon Ganztagschulen besuchen, entstehen hingegen nicht, da wir davon ausgehen, dass für diese Schüler heute schon im Durchschnitt 50 Prozent des über den unterrichtsbedingten Bedarf hinausgehenden Anteils abgedeckt werden.

Wir nehmen jedoch an, dass die räumlichen Standards in bestehenden Ganztagschulen einer Anpassung bedürfen, in halber Höhe der gemäß der Maximalvariante zugrunde gelegten Ausstattung. Dies führt zu einem zusätzlichen Investitionsbedarf in Höhe von 1,9 Milliarden Euro bis zum Schuljahr 2020/2021, was jährlichen Zusatzinvestitionen in Höhe von 381 Millionen Euro entspricht (Tabelle 10.5). Unsere Berechnung unterstellt dabei, dass bis zu diesem Zeitpunkt die Anhebung des Raumstandards in den Bestands-Ganztagschulen abgeschlossen ist.

### Sekundarstufe I

In Tabelle 13.1 wird die bis 2030 zu erwartende Schülerzahlentwicklung in der Sekundarstufe I dargestellt: Die Schülerzahlen dieser Bildungsstufe werden sich von etwa 4.134.000 im Jahr 2015 bis 2030 auf dann 4.507.000 erhöhen. Ausgehend von der derzeitigen Beteiligungsquote am Ganztag (40,3 %) wird die Zahl der am Ganztag teilnehmenden Schüler bis 2030 auf dann 4.507.000 (100 %) ansteigen. Dies bedeutet, dass in den Jahren bis 2020 jährlich im Durchschnitt etwa 153.000 Schüler hinzukommen, in den Jahren von 2021 bis 2025 sind jährlich zusätzlich etwa 179.000 Schüler zu erwarten und in den letzten fünf Jahren bis 2030 im Jahresdurchschnitt sogar 236.000 (vgl. Tabelle 13.2).

Um je gebildete Klasse 40 Zeitstunden je Woche mit Lehrkräften und weiterem pädagogischem Personal zu versorgen, wird zunächst ermittelt, wie viele der 40 Zeitstunden bereits im normalen Halbtage mit Personal ausgestattet sind (vgl. dazu Tabelle 13.3): Im Durchschnitt der Bundesländer und aller Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I erhalten die Sekundarstufenschüler etwa 31,4 Wochenstunden

Unterricht. Bei einer Unterrichtsstunde von 45 Minuten entspricht dies 23,6 Zeitstunden.

Unterstellt man, dass im Durchschnitt im halbtägigen Schulbetrieb je Unterrichtsstunde 7,5 Minuten Pause hinzukommen (also bei 31,4 Unterrichtsstunden noch einmal 3,9 Zeitstunden), so deckt der Halbtagsbetrieb 27,5 Zeitstunden je Woche ab. Um insgesamt 40 Zeitstunden je Woche mit Lehrkräften und weiterem pädagogischem Personal betreuen zu können, sind weitere 12,5 Zeitstunden erforderlich. Unter der Annahme, dass diese Mehrzeit je hälftig, also mit jeweils 6,25 Zeitstunden, von Lehrkräften und von weiterem pädagogischem Personal betreut wird, werden 33,3 Prozent einer Lehrerstelle (mit einem Deputat von 25 Unterrichts- bzw. 18,75 Zeitstunden) und 16 Prozent einer Stelle des weiteren pädagogischen Personals (mit jeweils 39 Zeitstunden) benötigt. Bei Arbeitgebervollkosten je Stelle (bei Lehrkräften: 67.000 Euro, beim weiteren pädagogischen Personal 51.000 Euro) ergibt dies Personalkosten von jährlich 30.471 Euro; je Schüler sind dies bei einer durchschnittlichen Klassenfrequenz von 24 also 1.270 Euro.

Für die im Schuljahr 2020/2021 gegenüber dem Ausgangsschuljahr 2015/2016 insgesamt 763.890 zusätzlich im Ganztags zu betreuenden Schüler der Sekundarstufe I ergibt dies insgesamt 970 Millionen Euro an zusätzlichen Personalausgaben. Bis zum Schuljahr 2030/2031 steigern sich diese gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zu erwartenden Mehrausgaben auf 3,6 Milliarden Euro (vgl. Tabelle 13.4). In den Jahren danach bleiben sie auf diesem Niveau, sofern die Schülerzahlen nicht weiter ansteigen oder wieder sinken. Im Schuljahr 2030/2031 summiert sich der personelle Mehrbedarf zu einem Umfang von 39.400 Vollzeitstellen für Lehrkräfte und zu fast 19.000 Stellen für Erzieherpersonal.

Wie schon erwähnt, greifen wir auf entsprechende Vorgaben von Schulträgern kreisfreier Städte zurück, um den für den Ausbau der Ganztagschulen erforderlichen Schulraum zu berechnen. In Tabelle 16 sind solche Vorgaben für Ganztagschulen der Sekundarstufe I (im vorliegenden Fall für fünfzügige Schulen) der Städte Köln und Kiel zusammengestellt: Da die Vorgaben sich weitgehend entsprechen, Kiel aber keine konkreten Angaben für den Küchenbedarf macht, wird der Wert der Stadt Köln übernommen: Diese Kölner Vorgabe liefert für den Raumbedarf je

Schüler den Wert von 1,21 Quadratmetern (vgl. dazu ausführlicher Klemm 2012: 26 ff.).

Bei den Ausgaben, die je Quadratmeter eingesetzt werden müssen, wird der im Vergleich zu üblichen Quadratmeter-Preisen im Schulbau niedrigere Wert von 2.000 Euro je Quadratmeter angesetzt: Bei der Schaffung von Ganztagsflächen müssen vielfach keine neuen Räume errichtet werden; zum Teil können auch Umrüstungen bestehender Flächen zielführend sein. Auf diesem Hintergrund (1,21 m<sup>2</sup> je Schüler und 2.000 Euro je m<sup>2</sup>) ergeben sich in der Periode zwischen den Schuljahren 2015/2016 und 2020/2021 jahresdurchschnittliche Ausgaben in Höhe von 370 Millionen Euro, in den beiden Folgeperioden von 433 bzw. 572 Millionen Euro (vgl. Tabelle 13.6). Nach dem Schuljahr 2030/2031 fallen weitere Schulbauausgaben für den Ganztagsbetrieb nur in dem Fall an, dass die Schülerzahlen weiter steigen.

Die bisher vorgestellten Ausgabenberechnungen berücksichtigen nicht die Tatsache, dass den im Schuljahr 2015/2016 bereits im Ganztags lernenden 1.667.588 Schülern die in dieser Studie angesteuerte Personal- und Raumausstattung noch nicht zur Verfügung steht. Derzeit finden wir in einzelnen Ländern Ganztagschulen, die gerade den Mindestanforderungen der KMK (an drei Tagen der Woche mindestens sieben Zeitstunden) entsprechen. Es gibt aber auch in einer Reihe von Ländern Ganztagschulen, die an fünf Tagen achtstündige Angebote machen (vgl. zu den entsprechenden Bestimmungen für gebundene Ganztagschulen Klemm und Zorn 2016).

Da es uns nicht möglich ist, einen bundesweit durchschnittlichen Wert für den zeitlichen Rahmen der Ganztagschulen zu ermitteln, unterstellen wir hier (fraglos vereinfachend), dass bei den bereits bestehenden Ganztagschulen der Sekundarstufe I 50 Prozent des ganztagspezifischen Zusatzbedarfs an Personal und Fläche bereits zur Verfügung stehen, sodass nur noch die Hälfte des Zusatzbedarfs für ein Angebot von acht Stunden an fünf Tagen zusätzlich zur Verfügung gestellt werden muss: also 6,25 Zeitstunden und 0,61 Quadratmeter je Schüler.

Bei diesen Annahmen ergeben sich für das Anheben der bestehenden Ganztagschulen auf das in dieser Untersuchung angestrebte Ausstattungsniveau für das Personal jährlich gleichbleibende Mehrausgaben in Höhe von 1,06 Milliarden Euro (dies

entspricht etwa 11.600 Vollzeitstellen für Lehrkräfte und fast 5.600 Stellen für Erzieherpersonal) und für die Jahre bis 2020 (dann soll gemäß unseren Annahmen die bauliche Anpassung abgeschlossen sein) jährlich Ausgaben für den Schulbau von knapp 404 Millionen Euro (vgl. zu diesen Berechnungen Tabelle 14).

Insgesamt führt der Ausbau der Ganztagschulen der Sekundarstufe I bis 2030/2031 auf das Beteiligungsniveau von 100 Prozent und auf Ganztagsangebote von 40 wöchentlichen Zeitstunden für alle Schüler zu Mehrausgaben von 2,8 Milliarden Euro im Schuljahr 2020/2021, von 3,6 Milliarden Euro im Schuljahr 2025/2026 und von 5,2 Milliarden im Zielschuljahr des Vollausbaus in 2030/2031 (vgl. dazu die Übersicht in Tabelle 20).

Die Berechnung der pragmatischen Variante geht davon aus, dass im Durchschnitt jeweils die Hälfte der Mehrzeit, die sich aus der Differenz von 40 Zeitstunden und der Unterrichtszeit (einschließlich der Pausenzeiten) ergibt, von Schülern im Rahmen von Kern- und Angebotszeiten wahrgenommen werden. In den Schulen der Sekundarstufe I bedeutet dies, dass 27,5 Zeitstunden durch Unterricht und Pausenzeiten beansprucht werden. Von den zu 40 Zeitstunden fehlenden 12,5 Zeitstunden muss die Hälfte, also 6,3 Zeitstunden, personell abgedeckt werden.

Anders ausgedrückt: Gemäß dieser Variante werden insgesamt 33,8 Zeitstunden, also 84,5 Prozent der schulischen Mindestöffnungszeit (von 40 Zeitstunden wöchentlich) für den Ganztagsbetrieb bereitgestellt. Dies führt (vgl. dazu die Daten der Tabelle 15, die dem bereits vorgestellten Berechnungsmuster folgen) insgesamt zu Mehrausgaben für Personal und Räume von knapp 1,3 Milliarden Euro im Schuljahr 2020/2021, von 1,5 Milliarden Euro im Schuljahr 2025/2026 und 2,4 Milliarden Euro im Schuljahr 2030/2031 (vgl. Tabelle 21).

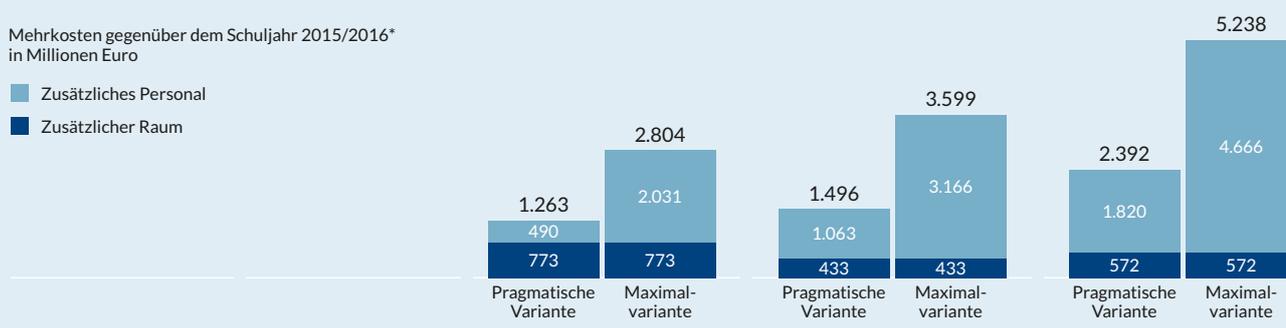
Danach würden sich die jährlichen Mehrausgaben nur in dem Maße verändern, in dem die Schülerzahlen wieder sinken oder weiter ansteigen. Auf Vollzeitstellen umgerechnet entspricht der entstehende personelle Mehrbedarf im Schuljahr 2030/2031 etwa 19.900 Vollzeitstellen für Lehrkräfte und etwa 9.600 Stellen für Erzieherpersonal.

Personelle Mehrausgaben für die Anpassung der Ganztagschulstandards an die dieser Studie zugrunde liegenden Standards für die Schüler, die heute schon Ganztagschulen besuchen, entstehen nicht, da wir davon ausgehen, dass für diese Schüler heute schon im Durchschnitt 50 Prozent des Ganztagsbedarfs abgedeckt werden. Anders im Fall von Räumlichkeiten für den Ganztag: Hier treffen wir die

ABBILDUNG 3 **Zusätzliche Kosten für den Umbau zu einem deutschlandweiten Ganztagschulsystem – Sekundarstufe I**

Mehrkosten gegenüber dem Schuljahr 2015/2016\*  
in Millionen Euro

■ Zusätzliches Personal  
■ Zusätzlicher Raum



Schuljahr	2015/2016	2020/2021	2025/2026	2030/2031
Schüler insgesamt	4.134.150	4.039.000	4.157.000	4.507.000
Schüler im Ganztag	1.667.588	2.431.478	3.325.600	4.507.000
<b>Anteil Ganztag</b>	<b>40,3%</b>	<b>60,2%</b>	<b>80,0%</b>	<b>100,0%</b>

\* Hinweis: Die Kostenschätzungen beinhalten die Anhebung der Qualitätsstandards (Maximalvariante: Räume und Personal, pragmatische Variante: Räume) für Ganztagschüler des Schuljahrs 2015/2016.  
Quelle: Eigene Berechnungen, u. a. auf Basis von Klemm und Zorn 2017 sowie KMK 2017. Abweichungen durch Rundungseffekte.

Annahme, dass unabhängig von der Dauer der Nutzung alle Ganztagschüler adäquate Räumlichkeiten benötigen. Der erforderliche investive Aufwand zur Anhebung bestehender räumlicher Standards auf das in dieser Studie zugrunde gelegte qualitativ höhere Niveau beträgt insgesamt zwei Milliarden Euro bzw. führt bis zum Schuljahr 2020/2021 zu jährlichen Mehrkosten von 404 Millionen Euro (vgl. Tabelle 21).

### Förderschulen

In Tabelle 17.1 wird die bis 2030 zu erwartende Schülerzahlentwicklung der in Förderschulen lernenden Schüler dargestellt (nicht berücksichtigt wird dabei der mögliche Wechsel des Lernortes in Folge der Inklusion, der zu sinkenden Zahlen in Förderschulen und zu steigenden in den allgemeinen Schulen führen würde; für unsere Gesamtkalkulation ist dies jedoch ohne Belang): Die Schülerzahlen der Förderschulen werden von etwa 323.000 im Jahr 2015 bis 2030 auf dann etwa 357.000 ansteigen.

Ausgehend von der derzeitigen Beteiligungsquote am Ganztag (52,8 Prozent) wird die Zahl der am Ganztag teilnehmenden Schüler von derzeit 170.173 bis zum Schuljahr 2030/2031 auf dann 357.000 (100 %) ansteigen. Dies bedeutet, dass in den Jahren bis zum Schuljahr 2020/2021 jährlich im Durchschnitt knapp 8.900 Schüler hinzukommen werden, in den Schuljahren von 2021/2022 bis 2025/2026 sind jährlich zusätzlich etwa 11.900 Schüler zu erwarten und in den letzten fünf Jahren bis zum Schuljahr 2030/31 noch einmal im Jahresdurchschnitt ca. 16.700 (vgl. Tabelle 17.2).

Um je gebildete Klasse 40 Zeitstunden pro Woche mit Lehrkräften und weiterem pädagogischem Personal zu ermöglichen, wird zunächst ermittelt, wie viele der 40 Zeitstunden bereits im normalen Halbtagsbetrieb mit Personal ausgestattet sind (vgl. dazu Tabelle 17.3): Da Länderwerte hierzu schwer zu bekommen sind, werden hier nordrhein-westfälische Werte herangezogen. Dort erhalten im Durchschnitt aller Jahrgangsstufen der Förderschulen die Schüler 28,3 Wochenstunden Unterricht. Bei einer Unterrichtsstunde von 45 Minuten entspricht dies 21,2 Zeitstunden. Unterstellt man, dass im Durchschnitt im halbtägigen Schulbetrieb je Unterrichtsstunde 7,5 Minuten Pause hinzukom-

men (also bei 28,3 Unterrichtsstunden noch einmal 3,5 Zeitstunden), so deckt der Halbtagsbetrieb 24,7 Zeitstunden je Woche ab.

Um insgesamt 40 Zeitstunden je Woche mit Lehrkräften und weiterem pädagogischem Personal abdecken zu können, sind weitere 15,3 Zeitstunden erforderlich. Unter der Annahme, dass diese zusätzlichen Stunden je hälftig, also mit jeweils 7,65 Zeitstunden, von Lehrkräften und weiterem pädagogischem Personal betreut werden, braucht man 38,5 Prozent einer Lehrerstelle (mit einem Deputat von 26,5 Unterrichts- bzw. 19,88 Zeitstunden) und gerundet 20 Prozent einer Stelle des weiteren pädagogischen Personals (mit jeweils 39 Zeitstunden). Bei Arbeitgebervollkosten je Stelle (Lehrkräfte: 65.000 Euro, weiteres pädagogisches Personal: 51.000 Euro) ergibt dies Personalkosten von jährlich 35.021 Euro; je Schüler sind dies bei einer durchschnittlichen Klassenfrequenz von 9,5 also 3.686 Euro.

Für die im Schuljahr 2020/2021 gegenüber 2015/2016 insgesamt 44.299 zusätzlich im Ganztagsbetrieb zu betreuenden Förderschüler entstehen in der Maximalvariante insgesamt 163 Millionen Euro an zusätzlichen Personalausgaben. Bis zum Schuljahr 2030/2031 steigen diese gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 erwarteten Mehrausgaben auf knapp 689 Millionen Euro (vgl. Tabelle 17.4). Auf Vollzeitstellen umgerechnet bedeutet dies für das Zieljahr des Ausbaus zusätzliche Lehrkräfte im Umfang von etwa 7.600 Stellen und zusätzliche Erzieher im Umfang von fast 3.900 Stellen.

Wie bereits ausgeführt, wird zur Ermittlung des erforderlichen Schulraums auf entsprechende Vorgaben von Schulträgern kreisfreier Städte für Grundschulen zurückgegriffen, da bundesweit keine Schulbauleitlinien mit Vorgaben für den ganztagschulspezifischen Raumbedarf existieren – siehe dazu die entsprechenden Erläuterungen im Abschnitt zu den Grundschulen weiter oben im Text (Vorgaben für Ganztagsförderschulen sind uns nicht bekannt). Auf diesem Hintergrund (1,94 m<sup>2</sup> je Schüler und 2.000 Euro je m<sup>2</sup>) ergeben sich in der Periode 2015/2016 bis 2020/2021 jahresdurchschnittliche Ausgaben in Höhe von 34 Millionen Euro, in den beiden Folgeperioden von 46 bzw. von 65 Millionen Euro.

Die bisher vorgestellten Ausgabenberechnungen berücksichtigen nicht die Tatsache, dass den im Schuljahr 2015/2016 bereits im Ganztag lernenden 170.173 Schülern die in dieser Studie angestrebte Personal- und Raumausstattung noch nicht zur Verfügung steht. Derzeit finden wir in einzelnen Ländern Ganztagsschulen, die gerade den Mindestanforderungen der KMK (an drei Tagen der Woche mindestens sieben Zeitstunden) entsprechen. Es gibt aber auch in einer Reihe von Ländern Ganztagsschulen, die an fünf Tagen achtstündige Angebote machen (vgl. zu den entsprechenden Bestimmungen für gebundene Ganztagsschulen Klemm und Zorn 2016).

Da es den Autoren dieser Studie nicht möglich ist, einen bundesweit durchschnittlichen Wert für den zeitlichen Rahmen der Ganztagsschulen zu ermitteln, wird hier (fraglos vereinfachend) unterstellt, dass bei den bereits bestehenden Ganztagsförderschulen 50 Prozent des ganztagspezifischen Zusatzbedarfs an Personal und Fläche schon bereitsteht, sodass nur noch die Hälfte des Zusatzbedarfs für ein Angebot von acht Stunden an fünf Tagen zusätzlich zur Verfügung gestellt werden muss: also 7,65 Zeitstunden und knapp ein Quadratmeter je Schüler.

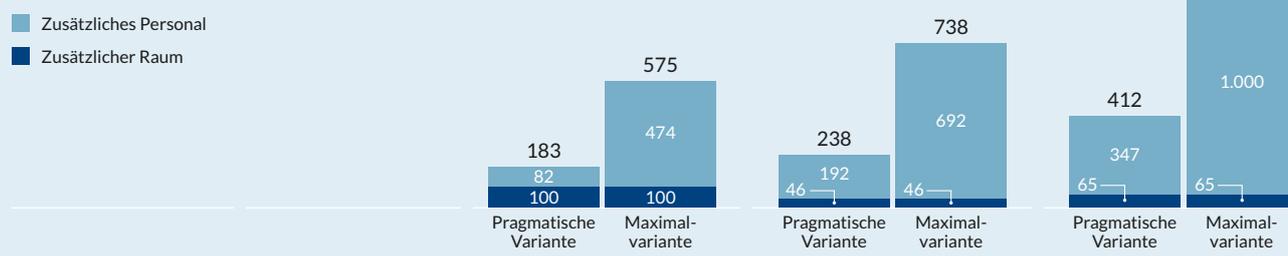
Bei diesen Annahmen ergeben sich für das Anheben der bestehenden Ganztagsschulen auf das in dieser Untersuchung angestrebte Ausstattungsniveau für das Personal jährlich gleichbleibende Mehrausgaben in Höhe von 311 Millionen Euro (entsprechend etwa 3.400 Vollzeit-Lehrerstellen und etwa 1.700 Stellen für Erzieherfachpersonal) sowie für die Jahre bis 2020 (dann soll in dieser Berechnung die bauliche Anpassung abgeschlossen sein) jährliche Ausgaben für den Schulbau in Höhe von 66 Millionen Euro (vgl. zu diesen Berechnungen Tabelle 18).

Insgesamt führt der Ausbau der Ganztagsförderschulen bis 2030/2031 auf ein Beteiligungs-niveau von 100 Prozent und auf Ganztagsangebote von 40 wöchentlichen Zeitstunden zu Mehrausgaben von 575 Millionen Euro im Schuljahr 2020/2021, von 738 Millionen Euro im Schuljahr 2025/2026 und von knapp 1,1 Milliarden Euro im Schuljahr 2030/2031 (vgl. dazu die Übersicht in Tabelle 20).

Die Berechnung in der pragmatischen Variante geht davon aus, dass im Durchschnitt jeweils die Hälfte der verfügbaren Mehrzeit, die sich aus der Differenz von 40 Zeitstunden und der Unterrichtszeit (einschließlich der Pausenzeiten) ergibt, von Schülern im Rahmen der Kern- und Angebotszeiten wahrgenommen

ABBILDUNG 4 **Zusätzliche Kosten für den Umbau zu einem deutschlandweiten Ganztagsschulsystem – Förderschule**

Mehrkosten gegenüber dem Schuljahr 2015/2016\*  
in Millionen Euro



Schuljahr	2015/2016	2020/2021	2025/2026	2030/2031
Schüler insgesamt	322.518	323.000	342.000	357.000
Schüler im Ganztag	170.173	214.472	273.600	357.000
<b>Anteil Ganztag</b>	<b>52,8 %</b>	<b>66,4 %</b>	<b>80,0 %</b>	<b>100,0 %</b>

\* Hinweis: Die Kostenschätzungen beinhalten die Anhebung der Qualitätsstandards (Maximalvariante: Räume und Personal, pragmatische Variante: Räume) für Ganztagschüler des Schuljahrs 2015/2016.  
Quelle: Eigene Berechnungen, u. a. auf Basis von Klemm und Zorn 2017 sowie KMK 2017. Abweichungen durch Rundungseffekte.

werden. Im Fall der Förderschulen bedeutet dies, dass 24,7 Zeitstunden durch den Unterricht und die Pausenzeiten in Anspruch genommen werden und von den 15,3 Zeitstunden, die zum Erreichen der 40 Zeitstunden erforderlich sind, im Durchschnitt die Hälfte, also 7,7 Zeitstunden, personell und räumlich abgedeckt sein müssen.

Gemäß dieser Variante werden insgesamt 32,4 Zeitstunden, also 81 Prozent der Öffnungszeit von 40 wöchentlichen Zeitstunden, für den Ganztagsbetrieb bereitgestellt. Dies führt (vgl. dazu die Daten der Tabelle 19, die dem bereits vorgestellten Berechnungsmuster folgen), insgesamt zu Mehrausgaben für Personal und Räume von 117 Millionen Euro (Schuljahr 2020/2021), 238 Millionen Euro (Schuljahr 2025/2026) und 412 Millionen Euro (Schuljahr 2030/2031) (vgl. Tabelle 21). Danach würden sich die jährlichen Ausgaben für Personal nur in dem Maße verändern, in dem sich auch die Schülerzahlen wieder ändern. Der personelle Zusatzbedarf im Schuljahr 2030/2031, dem Jahr des vollendeten Umbaus, entspricht etwa 3.800 Lehrerstellen und etwa 1.900 Vollzeitstellen für Erzieher.

Personelle Mehrausgaben für die Anpassung der Ganztagserschulstandards an die dieser Studie zugrunde liegenden Standards für die Schüler, die heute schon Ganztagserschulen besuchen, entstehen nicht, da wir davon ausgehen, dass für diese Schüler heute schon im Durchschnitt 50 Prozent des personellen Ganztagsbedarfs abgedeckt werden. Anders bei den ganztagsbezogenen Räumlichkeiten, für die wir – wie mehrfach erwähnt – davon ausgehen, dass sie in voller Höhe für gute pädagogische Qualität benötigt werden, unabhängig vom tatsächlichen zeitlichen Nutzungsumfang durch Ganztagserschüler. Die erforderlichen Investitionen für die Anhebung der räumlichen Standards bis zum Schuljahr 2020/2021 belaufen sich im Jahresschnitt auf etwa 66 Millionen Euro und kumuliert auf insgesamt 330 Millionen Euro.

### Zusammengefasste Mehrausgaben für ein Ganztagserschulsystem

Hier summieren wir die entstehenden Mehrausgaben für ein qualitätvolles Ganztagserschulsystem insgesamt, also über alle von uns betrachteten Schulstufen und -formen sowie für beide Varianten.

Tabelle 20 enthält die resultierenden Mehrausgaben für unsere Maximalvariante: Danach nehmen 100 Prozent aller Schüler am Ganztagsbetrieb teil und schöpfen die Angebote einer 40-Stunden-Woche voll aus. Die zur Realisierung der Maximalvariante erforderlichen jährlichen Mehrausgaben steigern sich von etwa 6,6 Milliarden Euro im Schuljahr 2020/2021 über etwa 9,1 Milliarden Euro (2025/2026) auf 12 Milliarden Euro im Ziel-Schuljahr 2030/2031.

Von diesen zusätzlichen Ausgaben sind anteilig je 4,9, 8 bzw. 10,9 Milliarden Euro Personalausgaben. Die 10,9 Milliarden Euro Personalausgaben des Schuljahres 2030/2031 müssen auch in den Folgejahren jährlich verausgabt werden – es sei denn, die Schülerzahlen verändern sich. Die verbleibenden jahresdurchschnittlichen Ausgaben in Höhe von 1,8, 1,2 bzw. 1,1 Milliarden Euro für den Schulbau sind investive Ausgaben, die nach 2030/2031 nicht weiter getätigt werden müssen (sofern die Schülerzahlen dann nicht weiter steigen).

Tabelle 21 enthält die Mehrausgaben für die Umsetzung der pragmatischen Variante, gemäß der im Ziel-Schuljahr 2030/2031 ebenfalls 100 Prozent aller Schüler am Ganztagsbetrieb teilnehmen; sie nehmen jedoch nur etwa die Hälfte der den Unterricht überschreitenden Zeit (Mehrzeit) in Anspruch: In dieser deutlich geringer ausgabenintensiven Variante entwickeln sich die Mehrausgaben von 3 Milliarden Euro (Schuljahr 2020/2021) über 4 Milliarden Euro (Schuljahr 2025/2026) hin zu 5,4 Milliarden Euro im Schuljahr 2030/2031. Von diesen zusätzlichen Ausgaben sind 1,3, 2,8 bzw. 4,3 Milliarden Euro Personalausgaben.

Die Jahresausgaben des Schuljahres 2030/2031 in Höhe von 4,3 Milliarden Euro müssen auch in den Folgejahren verausgabt werden, sofern die Schülerzahlen nicht sinken oder steigen. Die 1,8, 1,2 und 1,1 Milliarden Euro jahresdurchschnittlichen Kosten für den Schulbau in den betrachteten drei Zeitspannen sind investive Ausgaben, die nach dem vollständigen

Umbau zu einem Ganztagschulsystem bis zum Schuljahr 2030/2031 nicht weiter getätigt werden müssen, sofern die Schülerzahlen dann nicht weiter steigen.

Die in den beiden Varianten ermittelten Zusatzausgaben markieren die Bandbreite, innerhalb der sich die Ausgaben für einen systematischen Umbau der deutschen allgemeinbildenden Schulen (genauer: der Primarstufe, der Sekundarstufe I und der Förderschulen) zu einem ganztägigen Schulsystem mit

vollständiger Teilnahme aller Schüler bewegen werden. Diese Bandbreite reicht für das Schuljahr 2020/2021 von 3 bis 6,6 Milliarden Euro, für 2025/2026 von 4 bis 9,1 Milliarden Euro und im Stadium des Endausbaus im Schuljahr 2030/2031 von 5,4 bis 12 Milliarden Euro. Die danach weiterhin anfallenden zusätzlichen laufenden Kosten für Personal bewegen sich – gleichbleibende Schülerzahlen vorausgesetzt, in einem Korridor zwischen 4,3 und 10,9 Milliarden Euro.

**ABBILDUNG 5** Zusätzliche Kosten für den Umbau zu einem deutschlandweiten Ganztagschulsystem – Primarstufe, Sekundarstufe I und Förderschule insgesamt

Mehrkosten gegenüber dem Schuljahr 2015/2016\* in Millionen Euro

■ Zusätzliches Personal  
■ Zusätzlicher Raum



Schuljahr	2015/2016	2020/2021	2025/2026	2030/2031
Schüler insgesamt	7.265.521	7.273.000	7.700.000	8.016.000
Schüler im Ganztag	2.820.360	4.319.775	6.160.000	8.016.000
<b>Anteil Ganztag</b>	<b>38,8 %</b>	<b>59,4 %</b>	<b>80,0 %</b>	<b>100,0 %</b>

\* Hinweis: Die Kostenschätzungen beinhalten die Anhebung der Qualitätsstandards (Maximalvariante: Räume und Personal, pragmatische Variante: Räume) für Ganztagschüler des Schuljahrs 2015/2016.

Quelle: Eigene Berechnungen, u. a. auf Basis von Klemm und Zorn 2017 sowie KMK 2017. Abweichungen durch Rundungseffekte.

## 5 | Ganztagsausbau und steigende Schülerzahlen: Was heißt das für den Bedarf an zusätzlichen Lehrkräften?

Abschließend sollen zunächst die in den vorangehenden Abschnitten dargestellten Entwicklungslinien vor dem Hintergrund der Entwicklung während der Jahre des IZBB eingeschätzt werden: Zwischen den Schuljahren 2002/2003 und 2009/2010, die von diesem Förderprogramm geprägt waren, wurden in Deutschland im Jahresdurchschnitt etwa 175.000 neue Ganztagsplätze geschaffen, in den anschließenden Jahren bis 2015/2016 nur noch jährlich etwa 120.000 (vgl. Abschnitt 2 auf S. 13).

Vor diesem Hintergrund wird die Größe der erforderlichen Anstrengungen für einen vollendeten Umbau des Schulsystems zu einem qualitätsvollen, ganztägigen Modell mehr als deutlich, nicht zuletzt angesichts wieder steigender Schülerzahlen: In den Jahren bis 2030/2031 müssten jährlich zwischen 300.000 und 370.000 Ganztagsschulplätze neu geschaffen werden – also im Schnitt bis zu knapp 200.000 Plätze mehr pro Jahr als in dem durch das IZBB gestützten ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts (Tabelle 22).

In einem zweiten Schritt setzen wir den von uns ermittelten zusätzlichen Bedarf an Lehrkräften in Bezug zu dem von uns an anderer Stelle (Klemm und Zorn 2017) errechneten Zusatzbedarf, der sich für die Gewährleistung des regulären Unterrichtsangebots allein aus dem erwarteten Aufwuchs der Schulbevölkerung ergibt (vgl. auch Tabelle 23, die zudem um die in Klemm und Zorn 2017 noch nicht enthaltene und nunmehr analog durchgeführte Vorauschätzung für die Förderschulen ergänzt ist). Kommentatoren dieser Veröffentlichung aus dem Juli 2017 hatten zurecht darauf hingewiesen, dass unsere Abschätzung insofern unvollständig sei, als sie eben nur am Regelbetrieb einer halbtags organisierten Schule orientiert war und zusätzliche pädagogische Aufgaben für Schule und den Bedarf für Qualitätsverbesserungen ausblendete.

Mit den von uns nun vorgelegten Berechnungen, die sich in der vorausgeschätzten Entwicklung der Schülerzahlen auf dieselbe Zahlenbasis bezieht,

ist es erstmalig möglich, diesem Hinweis zumindest in Ansätzen nachzugehen, indem wir die Größenordnung eines wesentlichen zusätzlichen, bedarfserzeugenden Bereichs, nämlich den Ganztagsausbau und dessen qualitative Weiterentwicklung, ebenfalls mit in den Blick nehmen.

Auch der Ganztagsausbau hat allerdings eine demographische Komponente. Steigen die Schülerzahlen, müssen nicht nur mehr Lehrkräfte zur Unterrichtsversorgung bereitgestellt, sondern auch mehr Ganztagsplätze geschaffen werden. In den folgenden drei Abbildungen wird der insgesamt ausgewiesene Zusatzbedarf, der für den Ganztagsausbau anfällt, deshalb differenziert ausgewiesen. Hell dargestellt ist jeweils der zusätzliche Lehrkräftebedarf, der sich für den Ganztagsausbau ergäbe, wenn man von konstanten Schülerzahlen ausgeht (Basisschuljahr 2015/2016). Dunkler eingefärbt ist derjenige Anteil des Zusatzbedarfs für den Ganztagsausbau, der auf veränderte Schülerzahlen zurückzuführen ist.

Wir stützen uns bei dieser Betrachtung ausschließlich auf unsere sogenannte pragmatische Variante, die zwar von einer Nutzung ganztägiger Angebote durch alle Schüler im Schuljahr 2030/2031 ausgeht, aber nicht im vollen Umfang von schulischen Mindestöffnungszeiten von 40 Zeitstunden. Außerdem beziehen wir uns beim Vergleich lediglich auf Lehrkräfte, obwohl wir in unseren Berechnungen oben ja auch einen Mehrbedarf für weiteres pädagogisches Personal wie Erzieher/innen berücksichtigen. Die hier vorgenommene kumulative Betrachtung hat primär zum Ziel, den Zusatzbedarf für die Berufsgruppe der Lehrkräfte auszuweisen, um dann künftig beispielsweise ermitteln zu können, welche Implikationen sich hieraus für die lehrerbildenden Hochschulen ergeben. Analoge Betrachtungen ließen sich natürlich auch für andere pädagogische Berufsgruppen anstellen, würden jedoch den Rahmen dieser Expertise sprengen.

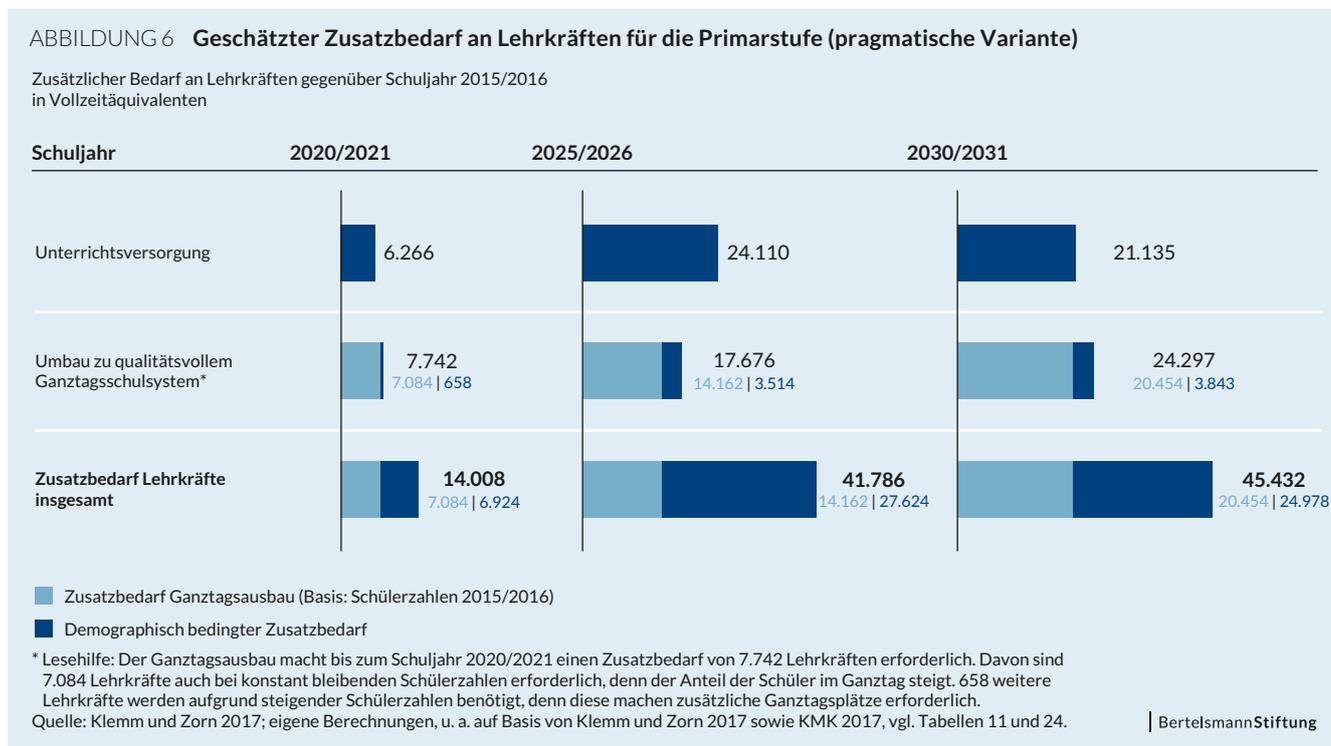


Abbildung 6 stellt die Situation für die Primarstufe dar: Im Schuljahr 2020/2021 übersteigt der Bedarf an zusätzlichen Lehrkräften für den Ganztagsausbau insgesamt noch den, der sich aus der demographischen Entwicklung für den eigentlichen Unterricht ergibt. Im Schuljahr 2025/2026 hat sich das Verhältnis umgekehrt; jetzt werden anteilig mehr Lehrkräfte für den Unterricht benötigt. Der kumulierte Zusatzbedarf hat sich gegenüber 2020/2021 etwa verdreifacht: von 14.000 zusätzlichen Vollzeitstellen auf fast 42.000. Im Schuljahr 2030/2031 ist der Zusatzbedarf für den Unterricht bereits wieder leicht rückläufig, während der dann vollendete Ganztagsausbau zu einem gegenläufigen Trend führt, wo noch fast 25.000 zusätzliche Lehrkräfte in Vollzeit benötigt werden.

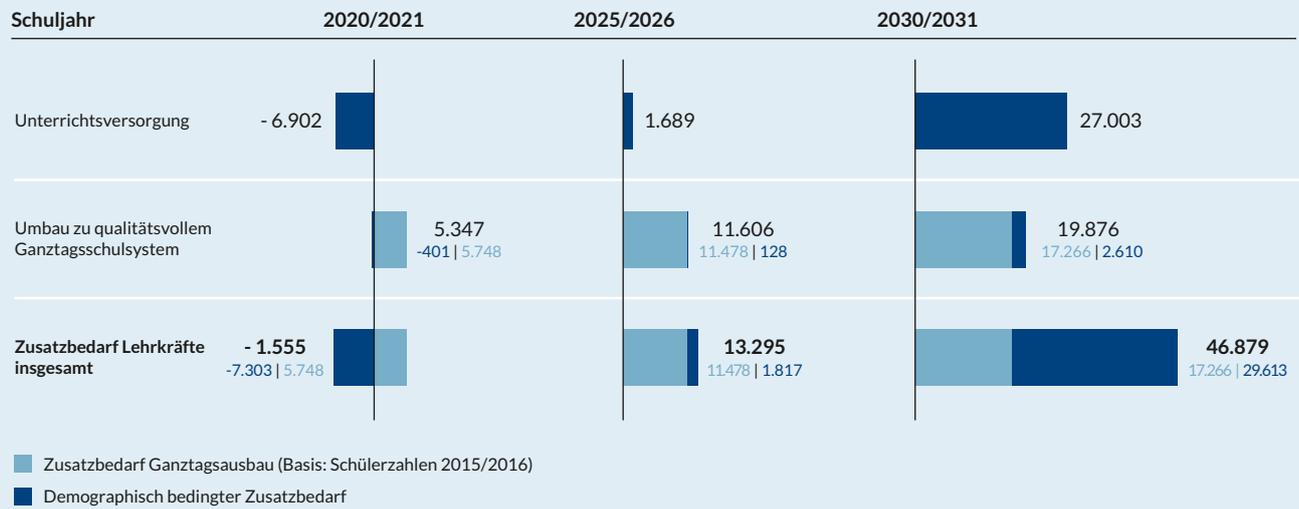
Diese Betrachtung zeigt auch, dass die von manchen prognostizierte Gefahr eines erneuten Überangebots von Lehrkräften (infolge des nun anstehenden Aufbaus der personellen Kapazitäten bei steigenden Grundschülerzahlen) insofern nicht besteht, als dass der Mehrbedarf durch den Ganztags ein etwaiges Überangebot für die unterrichtliche Versorgung kompensiert.

In Abbildung 7 wird im Vergleich zur vorigen Abbildung 6 deutlich, dass die demographische Entwicklung in den weiterführenden Schulen phasenverschieben verläuft. Im Schuljahr 2020/2021 führen dann noch zurückgehende Schülerzahlen zu einem geringeren Bedarf an Lehrkräften für die Unterrichtsversorgung. Der Zusatzbedarf für den Ganztagsausbau wirkt zwar gegenläufig, im Saldo ergibt sich allerdings immer noch ein geringer Bedarf von etwa 1.500 Vollzeitstellen. Im Schuljahr 2025/2026 hat sich der demographische Trend hingegen bereits umgekehrt, wenn auch nur schwach. Jetzt addieren sich die Zusatzbedarfe für Unterricht (1.700) und Ganztagsausbau (11.600) zu einem Gesamtzusatzbedarf von 13.300 Stellen auf.

Dieser Zusatzbedarf verdreifacht sich dann nahezu in den folgenden fünf Jahren. Im Schuljahr 2030/2031 werden dann sogar fast 47.000 Lehrkräfte in Vollzeit mehr benötigt; 27.000 davon für den Unterricht und fast 20.000 für den dann vollendeten Umbau zu einem Ganztagsschulsystem in der Sekundarstufe I.

ABBILDUNG 7 **Geschätzter Zusatzbedarf an Lehrkräften für die Sekundarstufe I (pragmatische Variante)**

Zusätzlicher Bedarf an Lehrkräften gegenüber Schuljahr 2015/2016 in Vollzeitäquivalenten



Quelle: Klemm und Zorn 2017; eigene Berechnungen, u. a. auf Basis von Klemm und Zorn 2017 sowie KMK 2017, vgl. Tabellen 15 und 24.

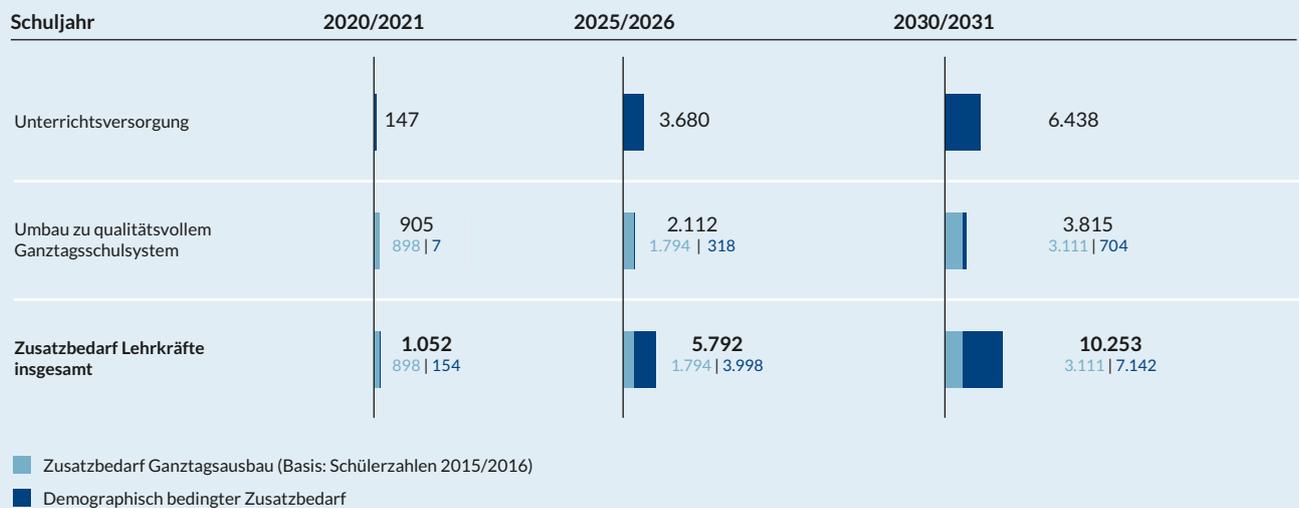
BertelsmannStiftung

Abbildung 8 illustriert schließlich die Zusatzbedarfe für die Förderschule, die bereits im Schuljahr 2020/2021 sowohl zur Abdeckung des Unterrichts als auch für den Ganztagsausbau entstehen – in Höhe von insgesamt etwa 1.000 Vollzeitstellen. Allerdings kehrt sich in den Folgejahren das Verhältnis zwischen beiden Bedarfen um. Sind zunächst noch mehr Lehrkräfte nötig, um den Umbau zum Ganztags voranzutreiben, werden be-

reits im Schuljahr 2025/2026 anteilig mehr Lehrkräfte für die Unterrichtsversorgung benötigt als für den weiteren Ganztagsausbau. Insgesamt steigt der Bedarf auf knapp 5.800 Vollzeitstellen, im Schuljahr 2030/2031 dann sogar auf nahezu das Doppelte, nämlich etwa 10.000 zusätzliche Stellen, die etwa in einem Verhältnis von 60:40 für Unterricht bzw. den Betrieb des dann vollendeten Ganztagschulsystems benötigt werden.

ABBILDUNG 8 **Geschätzter Zusatzbedarf an Lehrkräften für die Förderschule (pragmatische Variante)**

Zusätzlicher Bedarf an Lehrkräften gegenüber Schuljahr 2015/2016 in Vollzeitäquivalenten



Quelle: Eigene Berechnungen, u. a. auf Basis von Klemm und Zorn 2017 sowie KMK 2017, vgl. Tabellen 19, 23 und 24.

BertelsmannStiftung

## 6 | Fazit

Der im Mai 2017 von Bertelsmann Stiftung, Robert Bosch Stiftung, Stiftung Mercator und Vodafone Stiftung veröffentlichte Empfehlungskatalog „Mehr Schule wagen“ hat deutlich gemacht, dass Ganztagschulen adäquate Rahmenbedingungen brauchen, damit sie das Potenzial für mehr Chancengerechtigkeit erschließen können (Bertelsmann Stiftung et al. 2017). Die Bedeutung förderlicher Rahmenbedingungen kommt insbesondere dann zum Tragen, wenn die gute pädagogische Praxis einzelner Leuchtturmschulen schulsystemweite Impulse geben soll. Aufbauend auf dem dort entwickelten Modell für die Zeitstruktur guter Ganztagschulen haben wir deshalb in der vorliegenden Studie versucht zu ermitteln, welcher räumliche, personelle und finanzielle Mehraufwand damit verbunden ist, die in „Mehr Schule wagen“ konturierten Rahmenbedingungen bis zum Schuljahr 2030/2031 an allen Schulen und für alle Schüler zu gewährleisten.

Der unmittelbare Zweck unserer Berechnungen ist, die finanziellen Implikationen abzuschätzen, die die Vollendung eines ohnehin bereits eingeleiteten Prozesses der Umwandlung der traditionellen deutschen Halbtagschule in ein ganztägig arbeitendes Schulsystem nach sich zöge. Dabei haben wir zwei Varianten berechnet. Die Ergebnisse zeigen deutlich: Qualitätsvolles Lernen im Ganztage ist nicht zum Nulltarif zu haben, sondern setzt die Bereitschaft zur Investition zusätzlicher Ressourcen in gute Räumlichkeiten und für ausreichendes pädagogisches Personal voraus.

Die Einordnung unserer Ergebnisse vor dem Hintergrund der anstehenden Trendwende bei der Entwicklung der Schülerzahlen hat zugleich deutlich gemacht, dass die Herausforderung, das Potenzial der Ganztagschule für besseres und faireres Lernen zu erschließen, größer geworden ist. Konnte man bis vor wenigen Jahren noch darauf setzen, dass ein Teil des zusätzlich benötigten Personals für Ausbau und Qualitätssteigerung von Ganztagschulen durch die zu erwartende „demographische Rendite“ bereitstehen würde, haben sich diese Hoffnungen mittlerweile zerschlagen.

Im Gegenteil: Sicherstellung der Unterrichtsversorgung, gleichzeitiger Ausbau von Ganztagschulkapazitäten und Steigerung der Qualität des ganztägigen Lernens sind kein Nullsummenspiel. Das Bildungssystem steht vor einer gewaltigen Kraftanstrengung, um diesen Anforderungen gleichzeitig gerecht werden zu können. Dafür sind zusätzliche finanzielle Ressourcen eine notwendige Voraussetzung. Doch selbst die Bereitschaft zu mehr finanziellen Mitteln vorausgesetzt, steht auch das System der Lehrerbildung damit vor einer Kraftprobe; nicht zu reden von den ebenfalls erforderlichen zusätzlichen Erzieher/innen, die gleichzeitig auch für den Ausbau von Krippen und Kindertagesstätten händierend gesucht werden.

Unsere Abschätzung der für diesen Wandel erforderlichen Größenordnungen lässt zweifelsohne viele Fragen offen – pädagogische, empirische und politische. Unsere Berechnung kann eine Debatte darüber nicht ersetzen, welcher Mix aus Lehrkräften und weiterem pädagogischem Personal in den jeweiligen Schulstufen und -arten erforderlich ist. Wir haben hier mit groben Richtwerten gearbeitet, die beispielsweise mit Blick auf die bestehenden Ganztagsgrundschulen, den erforderlichen zusätzlichen Personalbedarf eher unterschätzen. Denn hier wird aktuell dominant im sogenannten offenen Ganztage und überwiegend nicht begleitet von studierten Lehrkräften gearbeitet.

Grundlegend fehlt nach wie vor ein einheitliches Verständnis dafür, was eine gute Ganztagschule ausmacht und welche Zielsetzungen sie verfolgt. Auch die Empfehlungen der Stiftungen haben dieses konzeptionelle Vakuum noch nicht zu schließen vermocht, immerhin aber die zentralen Handlungsfelder benannt, auf denen nun weitere Ausdetaillierungen und Standardsetzungen erfolgen müssten (z. B. auch für pädagogisch sinnvoll nutzbare, der Ganztagschule angemessene Räumlichkeiten).

Auch empirisch bleiben viele Fragen offen, unter anderem, weil die derzeitige amtliche Statistik zu Ganztagschulen viele zentrale Punkte nicht adressiert. Längst nicht überall ist, wo „Ganztage“ steht, auch im gleichen Maße „Ganztagschule“ enthalten.

Wir wissen derzeit nicht verlässlich und vergleichend, mit welchen zeitlichen Umfängen und welcher Personalausstattung Ganztagschule in den einzelnen Bundesländern und Kommunen betrieben wird, geschweige denn, wie hoch die regionale Nachfrage seitens der Eltern ist.

Politisch könnte ein Rechtsanspruch auf einen Ganztagschulplatz dazu beitragen, die von uns diagnostizierte, eher erlahmte Ausbaudynamik neu zu beflü-

geln. Allerdings gehen die derzeitigen Vorschläge zur Einführung eines Rechtsanspruchs auf Betreuung für Grundschulkindern aus unserer Sicht nicht weit genug. Denn primär geht es hier um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. So wichtig die gesicherte Betreuung von Schulkindern ist: Ein klares politisches Bekenntnis zu einer systematischen Umstellung auf ein gut ausgestattetes und konsequent umgesetztes Ganztagschulsystem, das Chancengerechtigkeit und Leistungsfähigkeit befördert, sieht anders aus.

## Tabellenanhang

TABELLE 1 Anteil der Verwaltungseinheiten mit Ganztagsbetrieb in öffentlicher und privater Trägerschaft, Schuljahr 2015/2016\*

Land	Verwaltungseinheiten mit Ganztagsbetrieb in Prozent		
	Gesamt	öffentlich	privat
Baden-Württemberg	38,5	37,2	50,0
Bayern	72,8	71,2	84,4
Berlin	89,0	90,2	82,8
Brandenburg	57,8	54,1	76,1
Bremen	48,9	48,4	52,6
Hamburg	95,3	99,7	74,6
Hessen**	-	57,1	-
Mecklenburg-Vorpommern	43,7	39,9	68,0
Niedersachsen**	-	62,0	-
Nordrhein-Westfalen	74,2	75,6	55,6
Rheinland-Pfalz	71,7	71,6	73,3
Saarland	97,0	97,4	92,6
Sachsen	97,4	99,1	86,7
Sachsen-Anhalt**	-	28,4	-
Schleswig-Holstein	61,9	65,5	29,4
Thüringen	77,6	75,6	94,7
<b>Deutschland</b>	<b>64,6</b>	<b>65,2</b>	<b>59,0</b>

\* Primarstufe, Sekundarstufe I und Förderschulen.

\*\* Für diese Länder liegen keine Angaben zu Schulen in privater Trägerschaft vor; Wert für Niedersachsen ohne Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“.  
Quelle: KMK 2017.

| BertelsmannStiftung

TABELLE 2 Anteil der Schülerinnen und Schüler im Ganztagsbetrieb nach Schularten, Schuljahr 2015/2016\*\*\*

Land	Grund-	schulart-	Haupt-	Schularten	Realschulen	Gymnasien	Gesamt-	Freie	Förder-	insgesamt
	schulen	unabhängige	schulen	mit			schulen	Waldorf-	schulen	
		Orientie-		mehreren				schulen		
		ungsstufen		Bildungs-						
				gängen						
Baden-Württemberg	14,2	63,3	42,8	-	9,4	22,9	61,8	17,5	54,7	23,7
Bayern	11,1	20,3	28,6	-	10,8	13,5	53,4	43,8	37,3	16,0
Berlin	77,2	27,6	-	-	-	36,7	92,3	44,6	51,0	65,8
Brandenburg	41,0	41,4	-	67,5	-	36,7	74,7	84,4	53,0	47,5
Bremen	41,4	-	-	10,4	-	14,7	43,9	23,3	-	37,6
Hamburg*	98,1	100,0	-	-	-	98,8	83,7	7,8	89,4	91,5
Hessen**	27,5	57,7	55,5	60,5	52,2	54,4	69,1	-	55,2	45,6
Mecklenburg-Vorpommern	2,6	-	-	70,4	-	73,2	92,0	51,8	26,6	41,1
Niedersachsen**	30,5	-	55,6	76,1	42,7	52,6	97,1	-	45,9	49,0
Nordrhein-Westfalen	42,4	-	58,8	90,5	21,7	24,9	98,4	36,6	52,1	46,3
Rheinland-Pfalz	33,7	-	22,0	20,5	3,4	14,5	29,2	39,1	82,2	27,2
Saarland	46,9	-	-	1,9	8,8	18,9	29,5	15,3	37,3	32,0
Sachsen	85,6	-	-	68,3	-	70,0	-	87,3	95,7	77,5
Sachsen-Anhalt**	4,1	-	-	39,0	-	27,7	86,1	-	66,7	25,4
Schleswig-Holstein	19,8	-	-	28,0	-	21,2	37,0	28,2	24,7	26,4
Thüringen	85,3	-	-	21,9	-	9,6	63,8	92,3	100,0	51,5
<b>Deutschland</b>	<b>34,5</b>	<b>37,2</b>	<b>41,9</b>	<b>55,1</b>	<b>19,9</b>	<b>31,9</b>	<b>75,3</b>	<b>33,1</b>	<b>54,4</b>	<b>39,3</b>

Angaben in Prozent

\* Für Hamburg liegen keine Angaben zu den Freien Waldorfschulen vor.

\*\* Bei diesen Ländern liegen für einzelne Jahre (im Fettdruck markiert) nur Angaben über öffentliche Angebote vor.

\*\*\* Ohne Sekundarstufe II. Fehlende Werte: Das entsprechende Bildungsangebot wird nicht vorgehalten.

Quelle: KMK 2017. Einbezogen sind Schulen in öffentlicher und privater Trägerschaft.

| BertelsmannStiftung

TABELLE 3 Anteil der Schülerinnen und Schüler im Ganztagsbetrieb nach Organisationsform, Schuljahr 2015/2016\*

Land	Anzahl			in Prozent aller Schüler		
	gebunden	offen	insgesamt	gebunden	offen	insgesamt
Baden-Württemberg	137.384	100.561	237.945	13,7	10,0	23,7
Bayern	89.749	94.118	183.867	7,8	8,2	16,0
Berlin	85.067	102.828	187.895	29,8	36,0	65,8
Brandenburg	30.123	64.692	94.815	15,1	32,4	47,5
Bremen	17.293	3.190	20.483	31,8	5,9	37,6
Hamburg	47.005	88.895	135.900	31,7	59,9	91,5
Hessen**	21.024	210.602	231.626	4,1	41,5	45,6
Mecklenburg-Vorpommern	34.721	17.340	52.061	27,4	13,7	41,1
Niedersachsen**	148.319	194.992	343.311	21,2	27,8	49,0
Nordrhein-Westfalen	498.551	269.944	768.495	30,0	16,3	46,3
Rheinland-Pfalz	83.031	15.813	98.844	22,9	4,4	27,2
Saarland	6.441	18.621	25.062	8,2	23,8	32,0
Sachsen	93.043	153.623	246.666	29,2	48,3	77,5
Sachsen-Anhalt**	15.045	24.213	39.258	9,7	15,7	25,4
Schleswig-Holstein	13.765	54.185	67.950	5,3	21,0	26,4
Thüringen	23.914	62.268	86.182	14,3	37,2	51,5
<b>Deutschland</b>	<b>1.344.475</b>	<b>1.475.885</b>	<b>2.820.360</b>	<b>18,7</b>	<b>20,6</b>	<b>39,3</b>

\* Primarstufe, Sekundarstufe I und Förderschulen.

\*\* Bei diesen Ländern liegen nur Angaben über öffentliche Angebote vor.

Quelle: KMK 2017. Einbezogen sind Schulen in öffentlicher und privater Trägerschaft.

| BertelsmannStiftung

TABELLE 4 Anteil der Schülerinnen und Schüler im Ganztagsbetrieb nach Schulstufen/-arten in Deutschland insgesamt, Schuljahr 2015/2016

		Schülerzahl insgesamt	Schüler im Ganztag absolut*	In Prozent*
Primarstufe (Stufe 1 bis 4)	Grundschule	-	933.486	-
	Gesamtschulen	-	30.205	-
	Freie Waldorfschulen	-	18.908	-
	<b>insgesamt</b>	<b>2.808.853</b>	<b>982.599</b>	<b>35,0</b>
Sekundarstufe I	schulartunabhängige Orientierungsstufe	-	37.430	-
	Hauptschulen	-	195.692	-
	Schularten mit mehreren Bildungsgängen	-	270.625	-
	Realschulen	-	177.368	-
	Gymnasien	-	442.280	-
	Gesamtschulen	-	544.193	-
	Freie Waldorfschulen	-	0	-
	<b>insgesamt</b>	<b>4.134.150</b>	<b>1.667.588</b>	<b>40,3</b>
Förderschulen	<b>insgesamt</b>	<b>322.518</b>	<b>170.173</b>	<b>52,8</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>7.265.521</b>	<b>2.820.360</b>	<b>38,8</b>

\* In Hessen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt sind aufgrund fehlender Angaben nur Schülerinnen und Schüler öffentlicher Schulen berücksichtigt.  
Quellen: KMK 2016; KMK 2017. Einbezogen sind Schulen in öffentlicher und privater Trägerschaft.

BertelsmannStiftung

TABELLE 5 Anteil der Schülerinnen und Schüler im Ganztagsbetrieb im Zeitverlauf, Schuljahre 2002/2003 bis 2015/2016\*

Land	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Baden-Württemberg	5,8	7,1	8,9	11,2	11,9	17,5	24,5	25,6	16,1	17,2	18,9	19,9	21,4	23,7
Bayern	2,3	2,6	2,9	3,2	3,5	4,0	4,6	8,5	10,5	11,4	12,4	14,2	15,0	16,0
Berlin	21,9	22,1	23,6	35,4	38,5	41,9	43,5	45,0	48,0	54,2	53,1	64,7	64,2	65,8
Brandenburg	10,7	11,2	15,6	20,8	27,1	32,7	38,9	42,5	45,6	46,6	46,7	47,5	47,8	47,5
Bremen**	4,6	7,4	9,2	10,7	13,4	<b>17,6</b>	<b>21,7</b>	22,5	26,2	28,3	31,2	32,9	35,4	37,6
Hamburg	5,7	6,2	10,1	25,8	35,6	34,6	43,4	47,1	54,8	56,8	61,7	86,9	88,3	91,5
Hessen**	13,7	13,6	16,2	18,6	22,0	<b>29,2</b>	<b>31,1</b>	<b>33,5</b>	<b>37,6</b>	<b>40,0</b>	<b>42,1</b>	<b>43,9</b>	<b>45,4</b>	<b>45,6</b>
Mecklenburg-Vorpommern	8,1	12,9	15,4	19,7	23,5	28,3	31,3	34,5	37,9	39,8	40,9	40,0	42,4	41,1
Niedersachsen**	6,2	7,3	10,5	13,5	16,0	<b>20,1</b>	<b>21,4</b>	<b>27,4</b>	<b>31,1</b>	<b>35,2</b>	<b>39,0</b>	<b>42,0</b>	<b>46,5</b>	<b>49,0</b>
Nordrhein-Westfalen	14,6	15,3	16,3	17,8	20,4	23,4	25,4	27,8	30,7	34,8	37,8	41,0	44,0	46,3
Rheinland-Pfalz	5,7	7,1	8,3	10,0	11,7	13,2	14,5	18,5	20,3	22,3	23,5	24,6	26,0	27,2
Saarland	4,3	5,5	5,7	7,0	8,2	11,8	14,0	15,9	19,7	24,5	27,3	27,1	28,6	32,0
Sachsen	22,3	24,4	27,0	34,6	46,8	54,3	71,3	72,7	73,3	78,5	79,1	79,2	79,3	77,5
Sachsen-Anhalt**	9,6	10,0	14,0	16,9	16,1	<b>19,0</b>	<b>20,2</b>	<b>21,2</b>	<b>22,4</b>	<b>23,6</b>	<b>24,0</b>	<b>24,5</b>	<b>24,3</b>	<b>25,4</b>
Schleswig-Holstein	3,6	4,4	8,0	13,4	16,7	19,0	19,7	19,6	21,6	22,7	23,7	24,8	25,6	26,4
Thüringen	21,4	31,9	34,9	37,8	40,9	48,1	51,7	52,6	52,6	51,0	51,9	51,3	51,3	51,5
<b>Deutschland</b>	<b>9,8</b>	<b>10,8</b>	<b>12,5</b>	<b>15,2</b>	<b>17,6</b>	<b>20,9</b>	<b>24,1</b>	<b>27,1</b>	<b>28,3</b>	<b>31,0</b>	<b>33,1</b>	<b>35,8</b>	<b>37,7</b>	<b>39,3</b>

Angaben in Prozent

\* Primarstufe, Sekundarstufe I und Förderschulen.

\*\* Für diese Länder liegen in bestimmten Jahren (im Fettdruck markiert) nur Angaben über öffentliche Angebote vor.

Hinweis: Die Jahresangaben beziehen sich jeweils auf Schuljahre, also z. B. 2002 entspricht dem Schuljahr 2002/2003.

Quellen: KMK 2008, KMK 2013, KMK 2015, KMK 2016a, KMK 2017. Einbezogen sind Schulen in öffentlicher und privater Trägerschaft.

BertelsmannStiftung

TABELLE 6 Entwicklung von Zahl und Anteil der Schülerinnen und Schüler im Ganztagsbetrieb zwischen den Schuljahren 2002/2003, 2009/2010 und 2015/2016\*

	Schüler im Ganztagsbetrieb insgesamt		
	2002/2003	2009/2010	2015/2016
Anzahl	873.935	2.102.081	2.820.360
Anteil in Prozent	9,8	27,1	39,3

	Zusätzliche Schüler im Ganztagsbetrieb		
	-	gegenüber 2002/2003	gegenüber 2009/2010
Anzahl	-	1.228.146	718.279
in Prozentpunkten	-	17,3	12,2

	Jahresdurchschnittlicher Zuwachs		
	-	gegenüber 2002/2003	2015/2016 gegenüber 2009/2010
Anzahl	-	175.449	119.713
in Prozentpunkten	-	2,5	2,0

\* Primarstufe, Sekundarstufe I und Förderschulen.

Quellen: KMK 2008, KMK 2015, KMK 2016a, KMK 2017. Einbezogen sind Schulen in öffentlicher und privater Trägerschaft.

| BertelsmannStiftung

TABELLE 7 Vorausschätzung der Entwicklung der Jahrgangsstärken der unter 19-Jährigen in Deutschland insgesamt

Jahr	0-1*	1-2	2-3	3-4	4-5	5-6	6-7	7-8	8-9	9-10	10-11	11-12	12-13	13-14	14-15	15-16	16-17	17-18	18-19
2015 (Ist)	745	740	716	714	699	717	705	723	721	707	717	734	734	746	765	802	811	831	873
2016	788	753	749	724	723	708	722	710	729	726	712	722	739	739	752	778	815	825	844
2017	793	794	759	755	730	729	712	726	714	733	730	716	726	743	743	761	787	825	834
2018	796	798	799	764	760	735	732	715	729	717	736	733	719	729	746	751	768	795	832
2019	796	799	802	803	768	764	738	734	717	731	719	738	735	721	731	752	757	774	801
2020	795	799	803	805	806	771	766	740	736	719	733	721	740	737	723	736	757	762	780
2021	791	797	802	806	808	809	773	767	741	738	721	735	723	742	739	728	741	762	766
2022	787	794	800	805	808	810	810	775	769	743	739	723	737	725	743	743	732	745	766
2023	782	790	797	803	808	811	812	812	776	771	745	741	724	738	726	748	748	736	750
2024	775	785	793	800	806	810	813	814	814	778	772	746	743	726	740	731	752	752	741
2025	768	778	787	795	802	808	812	814	815	815	780	774	748	744	728	745	735	757	756
2026	760	771	780	790	798	805	810	814	816	817	817	781	776	750	746	732	749	740	761
2027	751	763	773	783	793	801	807	812	815	818	819	819	783	777	751	750	736	753	744
2028	742	754	766	776	786	796	803	809	814	817	819	820	820	785	779	756	755	741	758
2029	732	745	757	769	779	789	798	804	810	815	819	821	822	822	786	783	760	759	745
2030	722	734	748	759	771	782	790	799	806	812	817	820	823	824	824	791	788	765	764

Werte in Tausend

\* Gemeint ist die Bevölkerung im Alter von null bis unter einem Jahr; die gleiche Lesart gilt analog für alle übrigen Spalten der Tabelle.

Quelle: Klemm und Zorn 2017. Alle Angaben beziehen sich auf den Stichtag 31.12. jedes Jahres.

| BertelsmannStiftung

TABELLE 8 **Vorausschätzung der Entwicklung der Schülerzahlen in Deutschland insgesamt**

8.1

Vorausschätzung der Jahrgangsgruppen

Jahr	6 bis unter 10	10 bis unter 16	6 bis unter 16
<b>2015 (Ist)</b>	<b>2.856</b>	<b>4.498</b>	<b>7.354</b>
2016	2.887	4.442	7.329
2017	2.885	4.419	7.304
2018	2.893	4.414	7.307
2019	2.920	4.396	7.316
2020	2.961	4.390	7.351
2021	3.019	4.388	7.407
2022	3.097	4.410	7.507
2023	3.171	4.422	7.593
2024	3.219	4.458	7.677
2025	3.256	4.519	7.775
2026	3.257	4.602	7.859
2027	3.253	4.699	7.951
2028	3.243	4.779	8.022
2029	3.227	4.853	8.080
2030	3.207	4.899	8.106

in Tausend

Angaben beziehen sich auf den Stichtag 31.12. jedes Jahres.

Quelle: Klemm und Zorn 2017, Tabelle A6.2.

8.2

Vorausschätzung der Schülerzahlen\*

Jahr	Primarstufe	Sekundarstufe I**	Förderschulen	insgesamt
<b>Schuljahr 2015/2016 (Ist)</b>	<b>2.809</b>	<b>4.134</b>	<b>323</b>	<b>7.266</b>
2016	2.838	4.087	322	7.247
2017	2.836	4.065	321	7.223
2018	2.844	4.061	322	7.226
2019	2.870	4.044	322	7.237
2020	2.911	4.039	323	7.273
2021	2.968	4.037	326	7.331
2022	3.044	4.057	330	7.431
2023	3.117	4.068	334	7.519
2024	3.164	4.101	338	7.603
2025	3.201	4.157	342	7.700
2026	3.202	4.233	346	7.781
2027	3.197	4.323	350	7.870
2028	3.188	4.396	353	7.937
2029	3.172	4.465	356	7.992
2030	3.152	4.507	357	8.016

\* Vorausschätzte Werte beziehen sich auf den 31.12. jedes Jahres. Für die weiteren Berechnungen wird angenommen, dass die Zahlen zum 31.12. den Zahlen des jeweiligen Schuljahrs entsprechen.

\*\* ohne Schulen des Zweiten Bildungswegs (Abendhaupt-, Abendrealschulen, Abendgymnasien und Kollegs)

Quellen: Ist-Zahlen 2015: KMK 2016b, auf Tausender gerundet. Vorausschätzung 2016 bis 2030: Klemm und Zorn 2017 (vgl. zur Berechnung insbesondere S. 31 f.). Förderschulen: eigene Berechnungen auf Basis Klemm und Zorn 2017; angenommen wurde ein Anteil von 4,4 % aller 6- bis unter 16-Jährigen.

TABELLE 9 Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzliche Ausgaben für die Ganztagsprimarstufe (Maximalvariante)

9.1

## Entwicklung der Zahlen der Ganztags Schülerinnen und -schüler

2015/2016 (Ist)			2020/2021			2025/2026			2030/2031		
insgesamt*	im Ganztag**	in Prozent	insgesamt*	im Ganztag	in Prozent	insgesamt*	im Ganztag	in Prozent	insgesamt*	im Ganztag	in Prozent
2.808.853	<b>982.599</b>	35,0	2.911.000	<b>1.673.825</b>	57,5	3.201.000	<b>2.560.800</b>	80,0	3.152.000	<b>3.152.000</b>	100,0

\* Quelle: Ist-Zahl KMK 2016b, vorausgeschätzte Zahlen: Tabelle 8.

\*\* Quelle: KMK 2017.

9.2

## Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzlich erforderliche Ganztagsplätze

Periode	2016/2017 bis 2020/2021	2021/2022 bis 2025/2026	2026/2027 bis 2030/2031
Gesamtzahl	691.226	1.578.201	2.169.401
Jahresdurchschnittlicher Zuwachs	138.245	177.395	118.240

9.3

## Berechnungsgrundlagen für zusätzliche Personalausgaben

Zeitbedarf in Zeitstunden	Personalkosten in Euro		
		je Stelle	je Klasse
Mindestöffnungszeit der Schule: 5 Tage à 8 Zeitstunden (40 Zeitstunden pro Woche), davon durch Unterricht und Pausen gedeckt: 21,2 Zeitstunden. Ganztagsbedarf: 18,8 Zeitstunden			
davon: 50 Prozent Lehrkräfte mit 9,4 Zeitstunden	9,4 Zeitstunden = 44,8 Prozent einer Stelle (21 Zeitstunden*)	Lehrkräfte**	61.000
davon: 50 Prozent Erzieher/innen mit 9,4 Zeitstunden	9,4 Zeitstunden = 24,1 Prozent einer Stelle (39 Wochenstunden)	Erzieher/innen**	51.000
		insgesamt	39.619
		je Schüler bei Frequenz 20	<b>1.981</b>

\* Durchschnittswert für die Jahrgangsstufen 1 bis 4:

28 Lehrerwochenstunden à 45 Minuten entsprechen 21 Zeitstunden.

\*\* Arbeitgebervollkosten je Stelle (vgl. Klemm und Zorn 2016).

9.4

## Zusätzliches Personal: Ausgaben und Stellen

	2020/2021	2025/2026	2030/2031
Zusätzliche Ausgaben in Euro	1.369.284.145	3.126.337.271	4.297.474.911
Vollzeitäquivalente	Lehrkräfte	15.483	35.352
	Erzieher/innen	8.329	19.017
			48.595
			26.141

9.5

## Berechnungsgrundlage für zusätzlichen Schulbau

m <sup>2</sup> je Schüler*	in Euro je m <sup>2</sup>	in Euro je Schüler
1,94	2.000	3.880

\* Stadt Köln 2009, Tabelle 12; siehe auch die Ausführung im Text dieser Expertise.

9.6

## Zusätzliche Ausgaben für Schulbau in Euro

	2016/2017 bis 2020/2021	2021/2022 bis 2025/2026	2026/2027 bis 2030/2031	Gesamt
Ausgaben für Schulbau je Periode	2.681.956.880	3.441.463.000	2.293.856.000	8.417.275.880
Jahresdurchschnittliche Ausgaben	536.391.376	688.292.600	458.771.200	

TABELLE 10 Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzliche Ausgaben für die Anhebung der Qualitätsstandards für bereits bestehende Ganztagsplätze in der Primarstufe

10.1

Entwicklung der Zahlen der Ganztags Schülerinnen und -schüler

2015/2016 (Ist)	2020/2021	2025/2026	2030/2031
im Ganztag*	im Ganztag	im Ganztag	im Ganztag
982.599	982.599	982.599	982.599

\* Quelle: KMK 2017.

10.2

Berechnungsgrundlagen für zusätzliche Personalausgaben

Zeitbedarf in Zeitstunden		Personalkosten in Euro		
Mindestöffnungszeit der Schule: 5 Tage à 8 Zeitstunden (40 Zeitstunden pro Woche), davon durch Unterricht und Pausen gedeckt: 21,2 Zeitstunden. Ganztagsbedarf: 18,8 Zeitstunden. Davon bereits gedeckt: 9,4**. Zusätzlich abzudeckender Zeitbedarf: 9,4			je Stelle	je Klasse
davon: 50 Prozent Lehrkräfte mit 4,7 Zeitstunden	4,7 Zeitstunden = 22,4 Prozent einer Stelle (21,0 Zeitstunden*)	Lehrkräfte***	61.000	13.664
davon: 50 Prozent Erzieher/innen mit 4,7 Zeitstunden	4,7 Zeitstunden = 12,1 Prozent einer Stelle (39 Wochenstunden)	Erzieher/innen***	51.000	6.171
		insgesamt		19.835
		je Schüler bei Frequenz 20	992	

\* Durchschnittswert für die Jahrgangsstufen 1 bis 4: 28 Lehrerwochenstunden à 45 Minuten entsprechen 21 Zeitstunden.

\*\* Annahme: 50 Prozent des Ganztagsbedarfs von 18,8 Zeitstunden werden im Bundesdurchschnitt bereits derzeit abgedeckt (vgl. zur Begründung den Text).

\*\*\* Arbeitgebervollkosten je Stelle (vgl. Klemm und Zorn 2016).

10.3

Zusätzliches Personal: Ausgaben und Stellen

		2020/2021	2025/2026	2030/2031
Zusätzliche Ausgaben in Euro		974.492.558	974.492.558	974.492.558
Vollzeitäquivalente	Lehrkräfte	11.005	11.005	11.005
	Erzieher/innen	5.945	5.945	5.945

10.4

Berechnungsgrundlage für zusätzlichen Schulbau

m <sup>2</sup> je Schüler*	in Euro je m <sup>2</sup>	in Euro je Schüler
0,97	2.000	1.940

\* Stadt Köln 2009, Tabelle 12; siehe auch die Ausführung im Text dieser Expertise.

10.5

Zusätzliche Ausgaben für Schulbau in Euro

	2016/2017 bis 2020/2021	2021/2022 bis 2025/2026	2026/2027 bis 2030/2031	Gesamt
Ausgaben für Schulbau je Periode	1.906.242.060	-	-	1.906.242.060
Jahresdurchschnittliche Ausgaben	381.248.412	-	-	

| BertelsmannStiftung

TABELLE 11 **Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzliche Ausgaben für die Ganztagsprimarstufe (pragmatische Variante)**

11.1

**Entwicklung der Zahlen der Ganztags Schülerinnen und -schüler**

2015/2016 (Ist)			2020/2021			2025/2026			2030/2031		
insgesamt*	im Ganztag**	in Prozent	insgesamt*	im Ganztag	in Prozent	insgesamt*	im Ganztag	in Prozent	insgesamt*	im Ganztag	in Prozent
2.808.853	<b>982.599</b>	35,0	2.911.000	<b>1.673.825</b>	57,5	3.201.000	<b>2.560.800</b>	80,0	3.152.000	<b>3.152.000</b>	100,0

\* Quelle: Ist-Zahl KMK 2016b, vorausgeschätzte Zahlen: Tabelle 8.

\*\* Quelle: KMK 2017.

11.2

**Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzlich erforderliche Ganztagsplätze**

Periode	2016/2017 bis 2020/2021	2021/2022 bis 2025/2026	2026/2027 bis 2030/2031
Gesamtzahl	691.226	1.578.201	2.169.401
Jahresdurchschnittlicher Zuwachs	138.245	177.395	118.240

11.3

**Berechnungsgrundlagen für zusätzliche Personalausgaben**

Zeitbedarf in Zeitstunden	Personalkosten in Euro		
		je Stelle	je Klasse
Nutzung der Ganztagsangebote: 30,6 Zeitstunden (entspricht 76,5 Prozent von 40) davon durch Unterricht und Pausen gedeckt: 21,2 Zeitstunden. Ganztagsbedarf: 9,4 Zeitstunden			
davon: 50 Prozent Lehrkräfte mit 4,7 Zeitstunden	4,7 Zeitstunden = 22,4 Prozent einer Stelle (21,0 Zeitstunden*)	Lehrkräfte**	61.000
davon: 50 Prozent Erzieher/innen mit 4,7 Zeitstunden	4,7 Zeitstunden = 12,1 Prozent einer Stelle (39 Wochenstunden)	Erzieher/innen**	51.000
		insgesamt	19.835
		<b>je Schüler bei Frequenz 20</b>	<b>992</b>

\* Durchschnittswert für die Jahrgangsstufen 1 bis 4: 28 Lehrerwochenstunden à 45 Minuten entsprechen 21 Zeitstunden.

\*\* Arbeitgebervollkosten je Stelle (vgl. Klemm und Zorn 2016).

11.4

**Zusätzliches Personal: Ausgaben und Stellen**

		2020/2021	2025/2026	2030/2031
Zusätzliche Ausgaben in Euro		685.523.386	1.565.180.842	2.151.503.442
Vollzeitäquivalente	Lehrkräfte	7.742	17.676	24.297
	Erzieher/innen	4.182	9.548	13.125

11.5

**Berechnungsgrundlage für zusätzlichen Schulbau**

m <sup>2</sup> je Schüler*	in Euro je m <sup>2</sup>	in Euro je Schüler
1,94	2.000	3.880

\* Stadt Köln 2009, Tabelle 12; siehe auch die Ausführung im Text dieser Expertise.

11.6

**Zusätzliche Ausgaben für Schulbau in Euro**

	2016/2017 bis 2020/2021	2021/2022 bis 2025/2026	2026/2027 bis 2030/2031	Gesamt
Ausgaben für Schulbau je Periode	2.681.956.880	3.441.463.000	2.293.856.000	8.417.275.880
Jahresdurchschnittliche Ausgaben	536.391.376	688.292.600	458.771.200	

| BertelsmannStiftung

TABELLE 12 Vergleich Empfehlungswerte für Raumbedarf von Ganztagsgrundschulen

Raumtyp	Grundlage: zweizügige Grundschule					
	Schulbauleitlinie Stadt Köln			Raumprogramm-Richtwerte Landeshauptstadt Kiel		
	Anzahl	Größe in m <sup>2</sup>	insgesamt in m <sup>2</sup>	Anzahl	Größe in m <sup>2</sup>	insgesamt in m <sup>2</sup>
Küche, Lager, Verwaltung usw.	1,00	60,00	60,00	1,00	je nach Küchenart	-
Speiseraum	-	80,00	80,00	-	120,00	120,00
Aufenthalt*	2,00	72,00	144,00	-	99,00	99,00
Ruheraum	-	-	-	2,00	30,00	60,00
Schulsozialarbeit/pädagogisches Personal	1,00	16,00	16,00	-	-	-
Ganztagszuschlag**	1,90	5,00	10,00	2,40	4,00	9,80
Raumbedarf insgesamt	-	-	310,00	-	-	288,80
<b>Raumbedarf je Schüler (bei 160 Schülern und einer Frequenz von 20)</b>	-	-	<b>1,94</b>	-	-	<b>1,81</b>

\* Spielraum, Musikraum, Aufenthaltsraum

\*\* für 20 Prozent der Lehrenden - Köln bzw. für 33 Prozent der Lehrenden (ohne Funktionsstellen) - Kiel

Quellen: Stadt Köln 2009; Landeshauptstadt Kiel 2009.

| BertelsmannStiftung

TABELLE 13 **Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzliche Ausgaben für die Ganztagschulen der Sekundarstufe I (Maximalvariante)**

13.1

**Entwicklung der Zahlen der Ganztags Schülerinnen und -schüler**

2015/2016 (Ist)			2020/2021			2025/2026			2030/2031		
insgesamt*	im Ganztag**	in Prozent	insgesamt*	im Ganztag	in Prozent	insgesamt*	im Ganztag	in Prozent	insgesamt*	im Ganztag	in Prozent
4.134.150	1.667.588	40,3	4.039.000	2.431.478	60,2	4.157.000	3.325.600	80,0	4.507.000	4.507.000	100,0

\* Quelle: Ist-Zahl KMK 2016b, vorausgeschätzte Zahlen: Tabelle 8.

\*\* Quelle: KMK 2017.

13.2

**Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzlich erforderliche Ganztagsplätze**

Periode	2016/2017 bis 2020/2021	2021/2022 bis 2025/2026	2026/2027 bis 2030/2031
Gesamtzahl	763.890	1.658.012	2.839.412
Jahresdurchschnittlicher Zuwachs	152.778	178.824	236.280

13.3

**Berechnungsgrundlagen für zusätzliche Personalausgaben**

Zeitbedarf in Zeitstunden	Personalkosten in Euro	
	je Stelle	je Klasse
Mindestöffnungszeit der Schule: 5 Tage à 8 Zeitstunden (40 Zeitstunden pro Woche), davon durch Unterricht und Pausen gedeckt: 27,5 Zeitstunden. Ganztagsbedarf: 12,5 Zeitstunden		
davon: 50 Prozent Lehrkräfte mit 6,25 Zeitstunden	6,25 Zeitstunden = 33,3 Prozent einer Stelle (18,75 Zeitstunden*)	Lehrkräfte**
		67.000
		22.311
davon: 50 Prozent Erzieher/innen mit 6,25 Zeitstunden	6,25 Zeitstunden = 16,0 Prozent einer Stelle (39 Wochenstunden)	Erzieher/innen**
		51.000
		8.160
		insgesamt
		30.471
		je Schüler bei Frequenz 24
		1.270

\* Durchschnittswert für die Sekundarstufen I-Lehrkräfte: 25 Lehrerwochenstunden à 45 Minuten entsprechen 18,75 Zeitstunden.

\*\* Arbeitgebervollkosten je Stelle (vgl. Klemm und Zorn 2016).

13.4

**Zusätzliches Personal: Ausgaben und Stellen**

	2020/2021	2025/2026	2030/2031
Zusätzliche Ausgaben in Euro	969.853.841	2.105.053.486	3.604.988.461
Vollzeitäquivalente	Lehrkräfte	10.599	23.005
	Erzieher/innen	5.093	11.053
			39.397
			18.929

13.5

**Berechnungsgrundlage für zusätzlichen Schulbau**

m <sup>2</sup> je Schüler*	in Euro je m <sup>2</sup>	in Euro je Schüler
1,21	2.000	2.420

\* Stadt Köln 2009, Tabelle 16; siehe auch die Ausführung im Text dieser Expertise.

13.6

**Zusätzliche Ausgaben für Schulbau in Euro**

	2016/2017 bis 2020/2021	2021/2022 bis 2025/2026	2026/2027 bis 2030/2031	Gesamt
Ausgaben für Schulbau je Periode	1.848.613.800	2.163.775.240	2.858.988.000	6.871.377.040
Jahresdurchschnittliche Ausgaben	369.722.760	432.755.048	571.797.600	

TABELLE 14 Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzliche Ausgaben für die Anhebung der Qualitätsstandards für bereits bestehende Ganztagsplätze in der Sekundarstufe I

14.1

Entwicklung der Zahlen der Ganztags Schülerinnen und -schüler

2015/2016 (Ist)	2020/2021	2025/2026	2030/2031
im Ganztag*	im Ganztag	im Ganztag	im Ganztag
1.667.588	1.667.588	1.667.588	1.667.588

\* Quelle: KMK 2017.

14.2

Berechnungsgrundlagen für zusätzliche Personalausgaben

Zeitbedarf in Zeitstunden		Personalkosten in Euro	
Mindestöffnungszeit der Schule: 5 Tage à 8 Zeitstunden (40 Zeitstunden pro Woche), davon durch Unterricht und Pausen gedeckt: 27,5 Zeitstunden. Ganztagsbedarf: 12,5 Zeitstunden. Davon bereits gedeckt: 6,25**. Zusätzlich abzudeckender Zeitbedarf: 6,25.			
		je Stelle	je Klasse
davon: 50 Prozent Lehrkräfte mit 3,125 Zeitstunden	3,125 Zeitstunden = 16,7 Prozent einer Stelle (18,75 Zeitstunden*)	Lehrkräfte***	11.189
davon: 50 Prozent pädagogische Fachkräfte mit 3,125 Zeitstunden	3,125 Zeitstunden = 8,0 Prozent einer Stelle (39 Wochenstunden)	Erzieher/innen***	4.080
		insgesamt	15.269
		je Schüler bei Frequenz 24	636

\* Durchschnittswert für die Sekundarstufen I-Lehrkräfte: 25 Lehrerwochenstunden à 45 Minuten entsprechen 18,75 Zeitstunden.

\*\* Annahme: 50 Prozent des Ganztagsbedarfs von 12,5 Zeitstunden werden im Bundesdurchschnitt bereits derzeit abgedeckt (vgl. Begründung im Text).

\*\*\* Arbeitgebervollkosten je Stelle (vgl. Klemm und Zorn 2016).

14.3

Zusätzliches Personal: Ausgaben und Stellen

		2020/2021	2025/2026	2030/2031
Zusätzliche Ausgaben in Euro		1.060.933.382	1.060.933.382	1.060.933.382
Vollzeitäquivalente	Lehrkräfte	11.604	11.604	11.604
	Erzieher/innen	5.559	5.559	5.559

14.4

Berechnungsgrundlage für zusätzlichen Schulbau

m <sup>2</sup> je Schüler*	in Euro je m <sup>2</sup>	in Euro je Schüler
0,61	2.000	1.210

\* Stadt Köln 2009, Tabelle 16; siehe auch die Ausführung im Text dieser Expertise. Annahme: 50 Prozent des Flächenbedarfs werden im Bundesdurchschnitt bereits abgedeckt.

14.5

Zusätzliche Ausgaben für Schulbau in Euro

	2016/2017 bis 2020/2021	2021/2022 bis 2025/2026	2026/2027 bis 2030/2031	Gesamt
Ausgaben für Schulbau je Periode	2.017.781.480	-	-	2.017.781.480
Jahresdurchschnittliche Ausgaben	403.556.296	-	-	

| BertelsmannStiftung

TABELLE 15 **Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzliche Ausgaben für die Ganztagschulen der Sekundarstufe I (pragmatische Variante)**

15.1

**Entwicklung der Zahlen der Ganztags Schülerinnen und -schüler**

2015/2016 (Ist)			2020/2021			2025/2026			2030/2031		
insgesamt*	im Ganztag**	in Prozent	insgesamt*	im Ganztag	in Prozent	insgesamt*	im Ganztag	in Prozent	insgesamt*	im Ganztag	in Prozent
4.134.150	<b>1.667.588</b>	40,3	4.039.000	<b>2.431.478</b>	60,2	4.157.000	<b>3.325.600</b>	80,0	4.507.000	<b>4.507.000</b>	100,0

\* Quelle: Ist-Zahl KMK 2016b, vorausgeschätzte Zahlen: Tabelle 8.

\*\* Quelle: KMK 2017.

15.2

**Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzlich erforderliche Ganztagsplätze**

Periode	2016/2017 bis 2020/2021	2021/2022 bis 2025/2026	2026/2027 bis 2030/2031
Gesamtzahl	763.890	1.658.012	2.839.412
Jahresdurchschnittlicher Zuwachs	152.778	178.824	236.280

15.3

**Berechnungsgrundlagen für zusätzliche Personalausgaben**

Zeitbedarf in Zeitstunden	Personalkosten in Euro	
	je Stelle	je Klasse
Nutzung der Ganztagsangebote: 33,8 Zeitstunden (entspricht 84,5 Prozent von 40) davon durch Unterricht und Pausen gedeckt: 27,5 Zeitstunden. Ganztagsbedarf: 6,3 Zeitstunden		
davon: 50 Prozent Lehrkräfte mit 3,15 Zeitstunden	3,15 Zeitstunden = 16,8 Prozent einer Stelle (18,75 Zeitstunden*)	Lehrkräfte**
davon: 50 Prozent pädagogische Fachkräfte mit 3,15 Zeitstunden	3,15 Zeitstunden = 8,1 Prozent einer Stelle (39 Wochenstunden)	Erzieher/innen**
	insgesamt	15.387
	je Schüler bei Frequenz 24	<b>641</b>

\* Durchschnittswert für die Sekundarstufen I-Lehrkräfte: 25 Lehrerwochenstunden à 45 Minuten entsprechen 18,75 Zeitstunden.

\*\* Arbeitgebervollkosten je Stelle (vgl. Klemm und Zorn 2016).

15.4

**Zusätzliches Personal: Ausgaben und Stellen**

	2020/2021	2025/2026	2030/2031
Zusätzliche Ausgaben in Euro	489.748.976	1.062.992.944	1.820.418.019
Vollzeitäquivalente	Lehrkräfte	5.347	11.606
	Erzieher/innen	2.578	5.596

15.5

**Berechnungsgrundlage für zusätzlichen Schulbau**

m <sup>2</sup> je Schüler*	in Euro je m <sup>2</sup>	in Euro je Schüler
1,21	2.000	2.420

\* Stadt Köln 2009, Tabelle 16; siehe auch die Ausführung im Text dieser Expertise.

15.6

**Zusätzliche Ausgaben für Schulbau in Euro**

	2016/2017 bis 2020/2021	2021/2022 bis 2025/2026	2026/2027 bis 2030/2031	Gesamt
Ausgaben für Schulbau je Periode	1.848.613.800	2.163.775.240	2.858.988.000	6.871.377.040
Jahresdurchschnittliche Ausgaben	369.722.760	432.755.048	571.797.600	

| BertelsmannStiftung

TABELLE 16 Vergleich Empfehlungswerte für Raumbedarf von Ganztagsschulen der Sekundarstufe I

**Grundlage: fünfzügige Schule**

Raumtyp	Schulbauleitlinie Stadt Köln			Raumprogramm-Richtwerte Landeshauptstadt Kiel*		
	Anzahl	Größe in m <sup>2</sup>	insgesamt in m <sup>2</sup>	Anzahl	Größe in m <sup>2</sup>	insgesamt in m <sup>2</sup>
Küche, Lager, Verwaltung usw.	1,00	145,00	145,00	1,00	je nach Küchenart	-
Speiseraum	-	300,00	300,00	-	563,00	563,00
Aufenthalt*	5,00	72,00	360,00	-	150,00	150,00
Ruheraum	-	-	-	2,00	30,00	60,00
Schulsozialarbeit/pädagogisches Personal	1,00	16,00	16,00	1,00	16,00	16,00
Ganztagszuschlag**	10,50	5,00	52,50	12,00	4,00	48,00
Raumbedarf insgesamt	-	-	873,50	-	-	837,00
<b>Raumbedarf je Schüler (bei 720 Schülern und einer Frequenz von 24)</b>	-	-	<b>1,21</b>	-	-	<b>1,16</b>

\* Spielraum, Musikraum, Aufenthaltsraum

\*\* Schüler-Lehrer-Relation von 13,8. Köln: Zuschlag für 20 Prozent der Lehrenden. Kiel (Gemeinschaftsschule):

Zuschlag für 33 Prozent der Lehrenden nach Abzug Funktionsstelleninhaber. Annahme 5 Funktionsstellen.

Quellen: Stadt Köln 2009; Landeshauptstadt Kiel 2009.

TABELLE 17 **Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzliche Ausgaben für die Förderschule (Maximalvariante)**  
17.1

**Entwicklung der Zahlen der Ganztags Schülerinnen und -schüler**

2015/2016 (Ist)			2020/2021			2025/2026			2030/2031		
insgesamt*	im Ganztag**	in Prozent	insgesamt*	im Ganztag	in Prozent	insgesamt*	im Ganztag	in Prozent	insgesamt*	im Ganztag	in Prozent
322.518	170.173	52,8	323.000	214.472	66,4	342.000	273.600	80,0	357.000	357.000	100,0

\* Quelle: Ist-Zahl KMK 2016b, vorausgeschätzte Zahlen: Tabelle 8.

\*\* Quelle: KMK 2017.

17.2

**Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzlich erforderliche Ganztagsplätze**

Periode	2016/2017 bis 2020/2021	2021/2022 bis 2025/2026	2026/2027 bis 2030/2031
Gesamtzahl	44.299	103.427	186.827
Jahresdurchschnittlicher Zuwachs	8.860	11.826	16.680

17.3

**Berechnungsgrundlagen für zusätzliche Personalausgaben**

Zeitbedarf in Zeitstunden		Personalkosten in Euro		
Mindestöffnungszeit der Schule: 5 Tage à 8 Zeitstunden (40 Zeitstunden pro Woche), davon durch Unterricht und Pausen gedeckt: 24,7 Zeitstunden. Ganztagsbedarf: 15,3 Zeitstunden			je Stelle	je Klasse
davon: 50 Prozent Lehrkräfte mit 7,65 Zeitstunden	7,65 Zeitstunden = 38,5 Prozent einer Stelle (19,88 Zeitstunden*)	Lehrkräfte**	65.000	25.025
davon: 50 Prozent Erzieher/innen mit 7,65 Zeitstunden	7,65 Zeitstunden = 19,6 Prozent einer Stelle (39 Wochenstunden)	Erzieher/innen**	51.000	9.996
		insgesamt		35.021
		<b>je Schüler bei Frequenz 9,5</b>	<b>3.686</b>	

\* Durchschnittswert für die Förderschul-Lehrkräfte: 26,5 Lehrerwochenstunden à 45 Minuten entsprechen 19,88 Zeitstunden.

\*\* Arbeitgebervollkosten je Stelle (vgl. Klemm und Zorn 2016).

17.4

**Zusätzliches Personal: Ausgaben und Stellen**

		2020/2021	2025/2026	2030/2031
Zusätzliche Ausgaben in Euro		163.304.766	381.275.470	688.722.986
Vollzeitäquivalente	Lehrkräfte	1.795	4.192	7.571
	Erzieher/innen	914	2.134	3.855

17.5

**Berechnungsgrundlage für zusätzlichen Schulbau**

m <sup>2</sup> je Schüler*	in Euro je m <sup>2</sup>	in Euro je Schüler
1,94	2.000	3.880

\* Wir verwenden hier die Werte für die zweizügige Grundschule aus Stadt Köln 2009, Tabelle 12; siehe auch die Ausführung im Text dieser Expertise.

17.6

**Zusätzliche Ausgaben für Schulbau in Euro**

	2016/2017 bis 2020/2021	2021/2022 bis 2025/2026	2026/2027 bis 2030/2031	Gesamt
Ausgaben für Schulbau je Periode	171.880.120	229.416.640	323.592.000	724.888.760
Jahresdurchschnittliche Ausgaben	34.376.024	45.883.328	64.718.400	

| BertelsmannStiftung

TABELLE 18 Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzliche Ausgaben für die Anhebung der Qualitätsstandards für bereits bestehende Ganztagsplätze in der Förderschule

18.1

Entwicklung der Zahlen der Ganztags Schülerinnen und -schüler

2015/2016 (Ist)	2020/2021	2025/2026	2030/2031
im Ganztag*	im Ganztag	im Ganztag	im Ganztag
170.173	170.173	170.173	170.173

\* Quelle: KMK 2017.

18.2

Berechnungsgrundlagen für zusätzliche Personalausgaben

Zeitbedarf in Zeitstunden		Personalkosten in Euro	
Mindestöffnungszeit der Schule: 5 Tage à 8 Zeitstunden (40 Zeitstunden pro Woche), davon durch Unterricht und Pausen gedeckt: 27,5 Zeitstunden. Ganztagsbedarf: 15,3 Zeitstunden. Davon bereits gedeckt: 7,65**. Zusätzlich abzudeckender Zeitbedarf: 7,65		je Stelle	je Klasse
davon: 50 Prozent Lehrkräfte mit 3,8 Zeitstunden	3,8 Zeitstunden = 19,1 Prozent einer Stelle (19,88 Zeitstunden*)	Lehrkräfte***	65.000
davon: 50 Prozent Erzieher/innen mit 3,8 Zeitstunden	3,8 Zeitstunden = 9,7 Prozent einer Stelle (39 Wochenstunden)	Erzieher/innen***	51.000
		insgesamt	17.362
		je Schüler bei Frequenz 9,5	1.828

\* Durchschnittswert für die Förderschullehrkräfte - 26,5 Lehrerwochenstunden entsprechen 19,88 Zeitstunden.

\*\* Annahme: 50 Prozent des Ganztagsbedarfs von 15,3 Zeitstunden werden im Bundesdurchschnitt bereits derzeit abgedeckt (vgl. Begründung im Text).

\*\*\* Arbeitgebervollkosten je Stelle (vgl. Klemm und Zorn 2016).

18.3

Zusätzliches Personal: Ausgaben und Stellen

		2020/2021	2025/2026	2030/2031
Zusätzliche Ausgaben in Euro		311.004.592	311.004.592	311.004.592
Vollzeitäquivalente	Lehrkräfte	3.421	3.421	3.421
	Erzieher/innen	1.738	1.738	1.738

18.4

Berechnungsgrundlage für zusätzlichen Schulbau

m <sup>2</sup> je Schüler*	in Euro je m <sup>2</sup>	in Euro je Schüler
0,97	2.000	1.940

\* Wir verwenden hier die Werte für die zweizügige Grundschule aus Stadt Köln 2009, Tabelle 12; siehe auch die Ausführung im Text dieser Expertise.

\*\* Annahme: 50 Prozent des Flächenbedarfs von Ganztagsförderschulen werden im Bundesdurchschnitt bereits abgedeckt (vgl. zur Begründung den Text).

18.5

Zusätzliche Ausgaben für Schulbau in Euro

	2016/2017 bis 2020/2021	2021/2022 bis 2025/2026	2026/2027 bis 2030/2031	Gesamt
Ausgaben für Schulbau je Periode	330.135.620	-	-	330.135.620
Jahresdurchschnittliche Ausgaben	66.027.124	-	-	

| BertelsmannStiftung

TABELLE 19 **Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzliche Ausgaben für die Ganztagsförderschule (pragmatische Variante)**

19.1

**Entwicklung der Zahlen der Ganztags Schülerinnen und -schüler**

2015/2016 (Ist)			2020/2021			2025/2026			2030/2031		
insgesamt*	im Ganztags**	in Prozent	insgesamt*	im Ganztags	in Prozent	insgesamt*	im Ganztags	in Prozent	insgesamt*	im Ganztags	in Prozent
322.518	170.173	52,8	323.000	214.472	66,4	342.000	273.600	80,0	357.000	357.000	100,0

\* Quelle: Ist-Zahl KMK 2016b, vorausgeschätzte Zahlen: Tabelle 8.

\*\* Quelle: KMK 2017.

19.2

**Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzlich erforderliche Ganztagsplätze**

Periode	2016/2017 bis 2020/2021	2021/2022 bis 2025/2026	2026/2027 bis 2030/2031
Gesamtzahl	44.299	103.427	186.827
Jahresdurchschnittlicher Zuwachs	8.860	11.826	16.680

19.3

**Berechnungsgrundlagen für zusätzliche Personalausgaben**

Zeitbedarf in Zeitstunden		Personalkosten in Euro	
Nutzung der Ganztagsangebote: 32,4 Zeitstunden (entspricht 81 % von 40). Davon durch Unterricht und Pausen gedeckt: 24,7 Zeitstunden. Ganztagsbedarf: 7,7 Zeitstunden		je Stelle	je Klasse
davon: 50 Prozent Lehrkräfte mit 3,85 Zeitstunden	3,85 Zeitstunden = 19,4 Prozent einer Stelle (19,88 Zeitstunden*)	Lehrkräfte**	65.000
davon: 50 Prozent Erzieher/innen mit 3,85 Zeitstunden	3,85 Zeitstunden = 9,9 Prozent einer Stelle (39 Wochenstunden)	Erzieher/innen**	51.000
		insgesamt	17.659
		<b>je Schüler bei Frequenz 9,5</b>	<b>1.859</b>

\* Durchschnittswert für die Förderschul-Lehrkräfte: 26,5 Lehrerwochenstunden à 45 Minuten entsprechen 19,88 Zeitstunden.

\*\* Arbeitgebervollkosten je Stelle (vgl. Klemm und Zorn 2016).

19.4

**Zusätzliches Personal: Ausgaben und Stellen**

		2020/2021	2025/2026	2030/2031
Zusätzliche Ausgaben in Euro		82.344.846	192.254.462	347.281.894
Vollzeitäquivalente	Lehrkräfte	905	2.112	3.815
	Erzieher/innen	462	1.078	1.947

19.5

**Berechnungsgrundlage für zusätzlichen Schulbau**

m <sup>2</sup> je Schüler*	in Euro je m <sup>2</sup>	in Euro je Schüler
1,94	2.000	3.880

\* Wir verwenden hier die Werte für die zweizügige Grundschule aus Stadt Köln 2009, Tabelle 12; siehe auch die Ausführung im Text dieser Expertise.

19.6

**Zusätzliche Ausgaben für Schulbau in Euro**

	2016/2017 bis 2020/2021	2021/2022 bis 2025/2026	2026/2027 bis 2030/2031	Gesamt
Ausgaben für Schulbau je Periode	171.880.120	229.416.640	323.592.000	724.888.760
Jahresdurchschnittliche Ausgaben	34.376.024	45.883.328	64.718.400	

TABELLE 20 **Jährliche Mehrausgaben für den Ausbau der Ganztagsschulen im Vergleich zum Schuljahr 2015/2016 (Maximalvariante)**

			2020/2021	2025/2026	2030/2031	Investitionen Schulbau gesamt
Primarstufe	Personal	Ausbau	1.369	3.126	4.297	-
		Anhebung Standards*	974	974	974	-
	Schulbau	Ausbau	536	688	459	8.417
		Anhebung Standards*	381	-	-	1.906
	<b>insgesamt</b>		<b>3.261</b>	<b>4.789</b>	<b>5.731</b>	
Sekundarstufe I	Personal	Ausbau	970	2.105	3.605	-
		Anhebung Standards*	1.061	1.061	1.061	-
	Schulbau	Ausbau	370	433	572	6.871
		Anhebung Standards*	404	-	-	2.018
	<b>insgesamt</b>		<b>2.804</b>	<b>3.599</b>	<b>5.238</b>	
Förderschulen	Personal	Ausbau	163	381	689	-
		Anhebung Standards*	311	311	311	-
	Schulbau	Ausbau	34	46	65	725
		Anhebung Standards*	66	-	-	330
	<b>insgesamt</b>		<b>575</b>	<b>738</b>	<b>1.064</b>	
Mehrausgaben insgesamt	Personal		4.849	7.959	10.938	-
	Schulbau		1.791	1.167	1.095	20.268
	<b>insgesamt</b>		<b>6.640</b>	<b>9.126</b>	<b>12.033</b>	

Angaben in Millionen Euro

\* bei Bestands-Ganztagsschulen

Quelle: Eigene Berechnungen. Abweichungen in den Summen durch Rundungseffekte.

| BertelsmannStiftung

TABELLE 21 **Jährliche Mehrausgaben für den Ausbau der Ganztagsschulen im Vergleich zum Schuljahr 2015/2016 (pragmatische Variante)**

			2020/2021	2025/2026	2030/2031	Investitionen Schulbau gesamt
Primarstufe	Personal	Ausbau	686	1.565	2.152	-
		Schulbau	536	688	459	8.417
		Anhebung Standards*	381	-	-	1.906
	<b>insgesamt</b>		<b>1.603</b>	<b>2.253</b>	<b>2.610</b>	
Sekundarstufe I	Personal	Ausbau	490	1.063	1.820	-
		Schulbau	370	433	572	6.871
		Anhebung Standards*	404	-	-	2.018
	<b>insgesamt</b>		<b>1.263</b>	<b>1.496</b>	<b>2.392</b>	
Förderschulen	Personal	Ausbau	82	192	347	-
		Schulbau	34	46	65	725
		Anhebung Standards*	66	-	-	330
	<b>insgesamt</b>		<b>183</b>	<b>238</b>	<b>412</b>	
Mehrausgaben insgesamt	Personal	Ausbau	1.258	2.820	4.319	-
	Schulbau	Ausbau	1.791	1.167	1.095	20.268
	<b>insgesamt</b>		<b>3.049</b>	<b>3.987</b>	<b>5.414</b>	

Angaben in Millionen Euro

\* bei Bestands-Ganztagsschulen

Quelle: Eigene Berechnungen. Abweichungen in den Summen durch Rundungseffekte.

| BertelsmannStiftung

TABELLE 22 Jahresdurchschnittlicher Ausbau von Ganztagsplätzen im Periodenvergleich

	Bisheriger Ausbau (vgl. Tabelle 6)		Geschätzter erforderlicher künftiger Ausbaubedarf		
	2003/2004 bis 2009/2010	2010/2011 bis 2015/2016	2016/2017 bis 2020/2021	2021/2022 bis 2025/2026	2026/2027 bis 2030/2031
Primarstufe			138.245	177.395	118.240
Sekundarstufe I			152.778	178.824	236.280
Förderschulen			8.860	11.826	16.680
<b>insgesamt</b>	<b>175.449</b>	<b>119.713</b>	<b>299.883</b>	<b>368.045</b>	<b>371.200</b>

Quellen: KMK 2008; KMK 2013a; KMK 2017; eigene Berechnungen.

| BertelsmannStiftung

TABELLE 23 Schätzung der demographisch bedingten erforderlichen zusätzlichen Lehrerstellen zur Unterrichtsversorgung  
23.1

Jahr	Erforderliche Lehrerstellen für Förderschulen	
	Schulbevölkerung an den Förderschulen**	Lehrerstellen***
Schuljahr 2015/2016 (Ist)*	323	61.111
2016	322	61.075
2017	321	60.867
2018	322	60.892
2019	322	60.967
2020	323	61.258
2021	326	61.725
2022	330	62.555
2023	334	63.272
2024	338	63.973
2025	342	64.791
2026	346	65.493
2027	350	66.259
2028	353	66.850
2029	356	67.330
2030	357	67.549

\* Quelle: KMK 2016b.

\*\* Angaben in Tausend; vgl. Tabelle 8

\*\*\* Vollzeitstellen bei einer Schüler-je-Stelle-Relation von 5,28 (vgl. KMK 2016b).

23.2

Jahr		Erforderliche Lehrerstellen für Primarstufe, Sekundarstufe I und Förderschulen**		
		Primarstufe	Sekundarstufe I	Förderschulen
Schuljahr 2015/2016 (Ist) gesamt*		172.874	299.265	61.111
2020	Gesamt	179.140	292.363	61.258
	Differenz zu 2015	6.266	-6.902	147
2025	Gesamt	196.984	300.954	64.791
	Differenz zu 2015	24.110	1.689	3.680
2030	Gesamt	194.009	326.268	67.549
	Differenz zu 2015	21.135	27.003	6.438

\* Quelle: KMK 2016b.

\*\* In Vollzeitäquivalenten

| BertelsmannStiftung

TABELLE 24 Demographisch bedingter Anteil am zusätzlichen Lehrkräftebedarf für die Ganztagschule im Schuljahr 2030/2031 (pragmatische Variante)

Schuljahr	Schulstufen/-arten	Zusätzlicher Lehrkräftebedarf			
		Insgesamt	davon auf Basis Schülerzahlen wie Schuljahr 2015/2016	demographisch bedingter Anteil	
				in Vollzeitäquivalenten	
2020/2021	Primarstufe	7.742	7.084	658	8,5
	Sekundarstufe I	5.347	5.748	-401	-7,5
	Förderschulen	905	898	7	0,7
	<b>insgesamt</b>	<b>13.994</b>	<b>13.730</b>	<b>263</b>	<b>1,9</b>
2025/2026	Primarstufe	17.676	14.162	3.514	19,9
	Sekundarstufe I	11.606	11.478	128	1,1
	Förderschulen	2.112	1.794	318	15,1
	<b>insgesamt</b>	<b>31.394</b>	<b>27.434</b>	<b>3.960</b>	<b>12,6</b>
2030/2031	Primarstufe	24.297	20.454	3.843	15,8
	Sekundarstufe I	19.876	17.266	2.610	13,1
	Förderschulen	3.815	3.111	704	18,5
	<b>insgesamt</b>	<b>47.988</b>	<b>40.831</b>	<b>7.157</b>	<b>14,9</b>

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Tabellen 11, 15 und 19.

| BertelsmannStiftung



## Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

### Tabellen

TABELLE 1:	Anteil der Verwaltungseinheiten mit Ganztagsbetrieb in öffentlicher und privater Trägerschaft, Schuljahr 2015/2016	30
TABELLE 2:	Anteil der Schülerinnen und Schüler im Ganztagsbetrieb nach Schularten, Schuljahr 2015/2016	31
TABELLE 3:	Anteil der Schülerinnen und Schüler im Ganztagsbetrieb nach Organisationsform, Schuljahr 2015/2016	31
TABELLE 4:	Anteil der Schülerinnen und Schüler im Ganztagsbetrieb nach Schulstufen/-arten in Deutschland insgesamt, Schuljahr 2015/2016	32
TABELLE 5:	Anteil der Schülerinnen und Schüler im Ganztagsbetrieb im Zeitverlauf, Schuljahre 2002/2003 bis 2015/2016	32
TABELLE 6:	Entwicklung von Zahl und Anteil der Schülerinnen und Schüler im Ganztagsbetrieb zwischen den Schuljahren 2002/2003, 2009/2010 und 2015/2016	33
TABELLE 7:	Vorausschätzung der Entwicklung der Jahrgangsstärken der unter 19-Jährigen in Deutschland insgesamt	33
TABELLE 8:	Vorausschätzung der Entwicklung der Schülerzahlen in Deutschland insgesamt 8.1 Vorausschätzung der Jahrgangssgruppen 8.2 Vorausschätzung der Schülerzahlen	34
TABELLE 9:	Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzliche Ausgaben für die Ganztagsprimarstufe (Maximalvariante) 9.1 Entwicklung der Zahlen der Ganztags Schülerinnen und -schüler 9.2 Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzlich erforderliche Ganztagsplätze 9.3 Berechnungsgrundlagen für zusätzliche Personalausgaben 9.4 Zusätzliches Personal: Ausgaben und Stellen 9.5 Berechnungsgrundlage für zusätzlichen Schulbau 9.6 Zusätzliche Ausgaben für Schulbau in Euro	35
TABELLE 10:	Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzliche Ausgaben für die Anhebung der Qualitätsstandards für bereits bestehende Ganztagsplätze in der Primarstufe 10.1 Entwicklung der Zahlen der Ganztags Schülerinnen und -schüler 10.2 Berechnungsgrundlagen für zusätzliche Personalausgaben 10.3 Zusätzliches Personal: Ausgaben und Stellen 10.4 Berechnungsgrundlage für zusätzlichen Schulbau 10.5 Zusätzliche Ausgaben für Schulbau in Euro	36

TABELLE 11:	Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzliche Ausgaben für die Ganztagsprimarstufe (pragmatische Variante)	37
	11.1 Entwicklung der Zahlen der Ganztags Schülerinnen und -schüler	
	11.2 Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzlich erforderliche Ganztagsplätze	
	11.3 Berechnungsgrundlagen für zusätzliche Personalausgaben	
	11.4 Zusätzliches Personal: Ausgaben und Stellen	
	11.5 Berechnungsgrundlage für zusätzlichen Schulbau	
	11.6 Zusätzliche Ausgaben für Schulbau in Euro	
TABELLE 12:	Vergleich Empfehlungswerte für Raumbedarf von Ganztagsgrundschulen	38
TABELLE 13:	Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzliche Ausgaben für die Ganztagschulen der Sekundarstufe I (Maximalvariante)	39
	13.1 Entwicklung der Zahlen der Ganztags Schülerinnen und -schüler	
	13.2 Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzlich erforderliche Ganztagsplätze	
	13.3 Berechnungsgrundlagen für zusätzliche Personalausgaben	
	13.4 Zusätzliches Personal: Ausgaben und Stellen	
	13.5 Berechnungsgrundlage für zusätzlichen Schulbau	
	13.6 Zusätzliche Ausgaben für Schulbau in Euro	
TABELLE 14:	Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzliche Ausgaben für die Anhebung der Qualitätsstandards für bereits bestehende Ganztagsplätze in der Sekundarstufe I	40
	14.1 Entwicklung der Zahlen der Ganztags Schülerinnen und -schüler	
	14.2 Berechnungsgrundlagen für zusätzliche Personalausgaben	
	14.3 Zusätzliches Personal: Ausgaben und Stellen	
	14.4 Berechnungsgrundlage für zusätzlichen Schulbau	
	14.5 Zusätzliche Ausgaben für Schulbau in Euro	
TABELLE 15:	Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzliche Ausgaben für die Ganztagschulen der Sekundarstufe I (pragmatische Variante)	41
	15.1 Entwicklung der Zahlen der Ganztags Schülerinnen und -schüler	
	15.2 Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzlich erforderliche Ganztagsplätze	
	15.3 Berechnungsgrundlagen für zusätzliche Personalausgaben	
	15.4 Zusätzliches Personal: Ausgaben und Stellen	
	15.5 Berechnungsgrundlage für zusätzlichen Schulbau	
	15.6 Zusätzliche Ausgaben für Schulbau in Euro	
TABELLE 16:	Vergleich Empfehlungswerte für Raumbedarf von Ganztagschulen der Sekundarstufe I	42
TABELLE 17:	Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzliche Ausgaben für die Förderschule (Maximalvariante)	43
	17.1 Entwicklung der Zahlen der Ganztags Schülerinnen und -schüler	
	17.2 Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzlich erforderliche Ganztagsplätze	
	17.3 Berechnungsgrundlagen für zusätzliche Personalausgaben	
	17.4 Zusätzliches Personal: Ausgaben und Stellen	
	17.5 Berechnungsgrundlage für zusätzlichen Schulbau	
	17.6 Zusätzliche Ausgaben für Schulbau in Euro	

TABELLE 18:	Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzliche Ausgaben für die Anhebung der Qualitätsstandards für bereits bestehende Ganztagsplätze in der Förderschule	44
	18.1 Entwicklung der Zahlen der Ganztagschülerinnen und -schüler	
	18.2 Berechnungsgrundlagen für zusätzliche Personalausgaben	
	18.3 Zusätzliches Personal: Ausgaben und Stellen	
	18.4 Berechnungsgrundlage für zusätzlichen Schulbau	
	18.5 Zusätzliche Ausgaben für Schulbau in Euro	
TABELLE 19:	Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzliche Ausgaben für die Ganztagsförderschule (pragmatische Variante)	45
	19.1 Entwicklung der Zahlen der Ganztagschülerinnen und -schüler	
	19.2 Gegenüber dem Schuljahr 2015/2016 zusätzlich erforderliche Ganztagsplätze	
	19.3 Berechnungsgrundlagen für zusätzliche Personalausgaben	
	19.4 Zusätzliches Personal: Ausgaben und Stellen	
	19.5 Berechnungsgrundlage für zusätzlichen Schulbau	
	19.6 Zusätzliche Ausgaben für Schulbau in Euro	
TABELLE 20:	Jährliche Mehrausgaben für den Ausbau der Ganztagschulen im Vergleich zum Schuljahr 2015/2016 (Maximalvariante)	46
TABELLE 21:	Jährliche Mehrausgaben für den Ausbau der Ganztagschulen im Vergleich zum Schuljahr 2015/2016 (pragmatische Variante)	46
TABELLE 22:	Jahresdurchschnittlicher Ausbau von Ganztagsplätzen im Periodenvergleich	47
TABELLE 23:	Schätzung der demographisch bedingten erforderlichen zusätzlichen Lehrerstellen zur Unterrichtsversorgung	47
	23.1 Erforderliche Lehrerstellen für Förderschulen	
	23.2 Erforderliche Lehrerstellen für Primarstufe, Sekundarstufe I und Förderschulen	
TABELLE 24:	Demographisch bedingter Anteil am zusätzlichen Lehrkräftebedarf für die Ganztagschule im Schuljahr 2030/2031 (pragmatische Variante)	48

---

## Abbildungen

ABBILDUNG 1:	Ganztagsmodell aus „Mehr Schule wagen“ – Beispiel Primarstufe	15
ABBILDUNG 2:	Zusätzliche Kosten für den Umbau zu einem deutschlandweiten Ganztagschulsystem – Primarstufe	17
ABBILDUNG 3:	Zusätzliche Kosten für den Umbau zu einem deutschlandweiten Ganztagschulsystem – Sekundarstufe I	20
ABBILDUNG 4:	Zusätzliche Kosten für den Umbau zu einem deutschlandweiten Ganztagschulsystem – Förderschule	22
ABBILDUNG 5:	Zusätzliche Kosten für den Umbau zu einem deutschlandweiten Ganztagschulsystem – Primarstufe, Sekundarstufe I und Förderschule insgesamt	24
ABBILDUNG 6:	Geschätzter Zusatzbedarf an Lehrkräften für die Primarstufe (pragmatische Variante)	26
ABBILDUNG 7:	Geschätzter Zusatzbedarf an Lehrkräften für die Sekundarstufe I (pragmatische Variante)	27
ABBILDUNG 8:	Geschätzter Zusatzbedarf an Lehrkräften für die Förderschule (pragmatische Variante)	27

## Literatur/Quellen

- Bertelsmann Stiftung, Robert Bosch Stiftung, Stiftung Mercator, Vodafone Stiftung Deutschland (2017). *Mehr Schule wagen – Empfehlungen für guten Ganzttag*. Gütersloh, Stuttgart, Essen und Düsseldorf.
- BLK Bund-Länder-Kommission (1974). BLK (Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung). *Bildungsgesamtplan Band I*. Stuttgart.
- Dezernat für Bildung, Jugend und Sport (2009). *Schulbauleitlinie Stadt Köln*. Köln.
- Jako-o GmbH (2017). 4. *Jako-o-Bildungsstudie*. [www.jako-o.de/bildungsstudie--00001036/?ns\\_campaign=hp\\_kw25&ns\\_mchannel=onsite&ns\\_source=hp\\_jako-o&ns\\_linkname=hp\\_kw25\\_mwb3\\_bildungsstudie&ns\\_fee=0](http://www.jako-o.de/bildungsstudie--00001036/?ns_campaign=hp_kw25&ns_mchannel=onsite&ns_source=hp_jako-o&ns_linkname=hp_kw25_mwb3_bildungsstudie&ns_fee=0) (Download 20.7.2017).
- Klemm, Klaus (2014). *Ganztagschulen in Deutschland – Die Ausbaudynamik ist erlahmt*. Gütersloh.
- Klemm, Klaus (2012). *Was kostet der gebundene Ganzttag? Berechnung zusätzlicher Ausgaben für die Einführung eines flächendeckenden Ganztagsangebots in Deutschland*. Gütersloh.
- Klemm, Klaus, und Dirk Zorn (2017). *Demographische Rendite adé. Aktuelle Bevölkerungsentwicklung und ihre Folgen für die allgemein bildenden Schulen*. Gütersloh.
- Klemm, Klaus, und Dirk Zorn (2016). *Die landesseitige Ausstattung gebundener Ganztagschulen mit personellen Ressourcen – Ein Bundesländervergleich*. Gütersloh.
- KMK Kultusministerkonferenz (2017). *Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland – Statistik 2011 bis 2015*. Berlin.
- KMK Kultusministerkonferenz (2016a). *Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland – Statistik 2010 bis 2014*. Berlin.
- KMK Kultusministerkonferenz (2016b). *Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2006 bis 2015*. Berlin.
- KMK Kultusministerkonferenz (2015). *Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland – Statistik 2009 bis 2013*. Berlin.
- KMK Kultusministerkonferenz (2013a). *Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland – Statistik 2007 bis 2011*. Berlin.
- KMK Kultusministerkonferenz (2013b). *Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2012 bis 2025*. Berlin.
- KMK Kultusministerkonferenz (2008). *Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland – Statistik 2002 bis 2006*. Berlin.
- Landeshauptstadt Kiel (2009). *Raumprogramm-Richtwerte*. Kiel.
- Radisch, Falk, Klaus Klemm und Klaus-Jürgen Tillmann (2017). „Gelingensfaktoren guter Ganztagschulen: eine qualitative Studie bewährter Schulpraxis“. *Mehr Schule wagen – Empfehlungen für guten Ganzttag*. Hrsg. Bertelsmann Stiftung, Robert Bosch Stiftung, Stiftung Mercator und Vodafone Stiftung. Gütersloh, Essen, Stuttgart, Düsseldorf. 20–43.
- Rauschenbach, Thomas (2016). „Mysterium Ganzttag“. *DJI-Impulse* 2. 4–6.
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (Hrsg.) (2017). *Berlin baut Bildung: Die Empfehlungen der Facharbeitsgruppe Schulraumqualität*. Berlin.
- Stadt Köln – Dezernat für Bildung, Jugend und Sport (2009). *Schulbauleitlinie Stadt Köln*.
- Statistisches Bundesamt (2017). *Bevölkerungsentwicklung in den Bundesländern bis 2060. Ergebnisse der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung. Aktualisierte Rechnung auf Basis 2015*. Wiesbaden.

---

## Über die Autoren

**Prof. Dr. phil. Klaus Klemm** gilt als einer der erfahrensten deutschen Bildungsforscher. Von 1977 bis 2007 hatte er einen erziehungswissenschaftlichen Lehrstuhl im Fachbereich Bildungswissenschaften an der Universität Duisburg-Essen inne. Dort leitete er bis zu seiner Emeritierung eine Arbeitsgruppe mit den Schwerpunkten Bildungsplanung und Bildungsforschung; in diesen Bereichen liegen bis heute seine Arbeitsschwerpunkte. Klaus Klemm war unter anderem Mitglied des „Forum Bildung“ und bis Ende 2006 im wissenschaftlichen Beirat der PISA-Studien. Ebenso war er an der Erstellung der Bildungsberichte beteiligt, zuletzt am „Bildungsbericht für Deutschland 2016“.

**Dr. Dirk Zorn** ist Leiter des Projekts „In Vielfalt besser lernen“ bei der Bertelsmann Stiftung. Mit Klaus Klemm hat er zuletzt im Juli 2017 eine Studie zu den Folgen der demographischen Entwicklung für die allgemeinbildenden Schulen veröffentlicht. Der studierte Organisationssoziologe (Ph. D., Princeton University 2004) war zuvor unter anderem sechs Jahre bei der internationalen Strategieberatung McKinsey & Company, Inc. tätig, mit Schwerpunkt auf der Beratung im öffentlichen Sektor.



---

## **Impressum**

© Oktober 2017  
Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Verantwortlich:  
Dr. Dirk Zorn

Lektorat:  
Sibylle Reiter

Gestaltung:  
werkzwei Detmold

Druck:  
Matthiesen Druck Bielefeld

Bildnachweise:  
Veit Mette (Titelbild)  
Jan Voth (Seite 7)

DOI 10.11586/2017042





### Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung  
Carl-Bertelsmann-Straße 256  
33311 Gütersloh  
Telefon +49 5241 81-0

Dr. Dirk Zorn  
Programm Integration und Bildung  
Projekt „In Vielfalt besser lernen“  
Telefon +49 5241 81-81546  
dirk.zorn@bertelsmann-stiftung.de

[www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)